

Bezugspreis:

Erste Jahrgang 25.50 RM, monatlich 8.50 RM, fest im Voraus...

Der Vorwärts mit der Sonntagsbeilage 'Volk u. Welt' erscheint wochentäglich zweimal...

Telegraphische Adressen:

„Sozialdemokrat Berlin“

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenspreis:

Die achtspaltigen Anzeigenspreise... 20 Pfennig pro Zeile...

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Morianplan, Nr. 15190-15197.

Sonnabend, den 1. Mai 1920

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Morianplan, Nr. 11753-54.

Die Auferstehung des Ersten Mai.

Zum erstenmal nach der Unterzeichnung des Friedens, zum zweitenmal seit der Begründung der Deutschen Republik...

Dürfen wir da in die Harfe greifen und ihren Saiten Freudenslänge entlocken? Nein! Alle Völker sind geschlagen...

Und doch feiern wir alle den 1. Mai, Deutsche und Franzosen und alle anderen Völker, Sozialdemokraten und Unabhängige...

Die Maifeier ist das einzige, was als Gemeinames geblieben ist. Wer am Montag die Berichte aus aller Herren und aller Freien Länder lesen wird...

Vier Jahre Völkerzerfleischung und innere Kämpfe, Krieg und Bürgerkrieg, Stachelkrautverhaue im Felde...

Wenn einmal die Geschichte des Sozialismus seit 1914 geschrieben wird, so mag der strenge Kritiker an der Politik der deutschen Sozialdemokratie manchen Fehler rügen...

Wie die deutsche Sozialdemokratie während des Krieges sich niemals schämte, Zusammenkunft und Verständigung mit den Sozialisten der feindlichen Länder zu suchen...

Die Grundsätze der Sozialdemokratischen Partei sind auf die härteste Probe gestellt worden, aber sie sind unerschütterlich geblieben. Fest wie nur je stehen wir zu der Ueberzeugung...

Selbstkritik zu üben, dann wird die Stunde der nationalen und der internationalen Einigung nicht mehr fern sein.

Der 1. Mai dieses Jahres fällt zwischen die geschichtlichen Daten des 13. März, des 25. Mai und des 6. Juni. Am 13. März holte die Reaktion zu jenem türkischen Schlag aus...

Wir dürfen nicht voreilig hoffen, daß sich schon an diesem 1. Mai drüben im Feindesland von gestern ein Geist entzünden werde, der auf die bevorstehende Konferenz der Staatsmänner in Spa unwiderstehlich einwirkt...

Besser aber als Mahnung und Bitte wirkt das Vorbild. Gaben wir uns erst auf den Grundsat der Internationalität zurückbesonnen, so bemerkten wir sofort, wie sich gleichgerichtete Kräfte in den verschiedenen Ländern gegenseitig verstärken...

listische Reaktion abgegeben wird, festigt die Stellung des Ententeimperialismus, vermehrt den Chor der mientwegten Gasser, stärkt den Einfluß jener, die drüber zu Grausamkeit und Unerbittlichkeit aufrufen...

Den Streit der Richtungen dabei können wir noch nicht ausschalten, wir müssen ihn ehrlich austragen. Aber in Gedanken können wir uns über ihn erheben. Es kommt verhältnismäßig wenig darauf an, wie sich das Kräfteverhältnis zwischen den Richtungen im Wahlkampf herausstellt...

In diesem Sinne begehen wir das internationale Fest der Arbeit. Ueber die unendlichen Schwierigkeiten, die auf unserem Wege liegen, täuscht uns keine leichtfertige Phantasie hinweg...

Es lebe die Einigkeit der Arbeiter aller Länder! Es lebe der Erste Mai!

Drei Fragen an Deutschland.

Lloyd Georges Plan für Spa.

Paris, 30. April. Wie der Londoner Korrespondent des 'Temp' mitteilt, hat ihm eine Persönlichkeit aus der unmittelbaren Umgebung von Lloyd George versichert...

Nitti fährt nach Wien und Spa.

Mailand, 30. April. 'Corriere della Sera' meldet aus Rom, es verlautet, daß Nitti wahrscheinlich an der Konferenz in Spa am 25. Mai teilnehmen werde...

Millerand fährt nach London.

Noch vor Spa.

Paris, 30. April. Die 'Veit Parisien' meldet, ist es sehr wahrscheinlich, daß vor der Konferenz von Spa eine oder zwei Beratungen zwischen Lloyd George und Millerand stattfinden werden...

Unterhausdebatte über San Remo.

Agassiz für allgemeine Entwaffnung und Völkerbund.

Amsterdam, 29. April. Wie aus London gemeldet wird, sagte in der Unterhausdebatte Agassiz u. a., es sei notwendig, daß in allen Ländern mit der Entwaffnung begonnen werde. Die Zeit komme heran, wo der Oberste Rat sich auflösen könne...

Bonar Law für das jüdische Palästina.

London, 30. April. Im Unterhause erklärte Bonar Law, daß die Militärverwaltung in Palästina demnächst durch eine zivile Verwaltung ersetzt werden würde. Damit ist eine der weitestgehenden Forderungen der jüdischen Organisation erfüllt...

Churchill stellte im Unterhause mit, daß bei den Unruhen in Jerusalem ungefähr 250 Personen getötet oder verwundet wurden, davon 90 Prozent Juden.

### Aufruf an die Grenzdeutschen.

An die Deutschen in Oberschlesien, Ostpreußen, Schleswig-Holstein, Eupen und Nammedy und im Saargebiet erlassen Reichspräsident und Reichsregierung folgenden Aufruf:

Am 8. Juni soll der deutsche Reichstag gewählt werden. Aus Rücksicht auf die Abstimmungsgebiete waren ursprünglich die Wahlen erst für die Zeit nach der Ernte in Aussicht genommen. Die Ereignisse des 13. März stellen die Regierung vor eine neue Lage. Ein Aufruf an das deutsche Volk, jetzt bereits an die Wahlurne zu treten, war unvermeidlich geworden.

Die Bewohner der Abstimmungsgebiete werden an dieser Reichstagswahl nicht teilnehmen. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Abstimmungsgebiete am Tage der Entscheidung mit überwältigender Mehrheit beklunden werden, für alle Zeit bei Deutschland verbleiben zu wollen. Dieser Gedanke besetzt das gesamte Deutschland in diesen Gebieten ohne Unterschied der Parteistellung. Nicht zu verantworten wäre es, wenn die deutsche Einheitsfront, die sich überall in den Abstimmungsgebieten gebildet hat, durch Wahlkämpfe gefährdet würde. Nur die Liebe zum gemeinsamen, hart bedrängten und doch so teuren Vaterlande darf unser Handeln bestimmen.

Reichsregierung und Nationalversammlung sind daher, wenn auch schweren Herzens, übereingekommen, die Reichstagswahl in den Abstimmungsgebieten und in ihren unmittelbar benachbarten Reichsteilen bis nach der Entscheidung über die nationale Zugehörigkeit zu verschieben. Das gleiche soll für Schleswig-Holstein gelten, da die Entscheidung über die Grenzziehung in Nordschleswig noch nicht gefallen ist.

Wenn jedoch die Bevölkerung in einzelnen Wahlbezirken am 8. Juni nicht zur Wahl schreitet, bleibt sie doch noch wie vor unerschütterlich mit der deutschen Volksgemeinschaft verbunden. Das Recht, Männer und Frauen Eures Vertrauens in den deutschen Reichstag zu entsenden, wird Euch zu teil werden, sobald die Hindernisgründe nicht mehr bestehen. Bis dahin gelten die für diese Bezirke in die Nationalversammlung entsandten Vertreter als Abgeordnete des Reichstags.

Die letzten Bestimmungen des Friedensvertrages machen in Eupen, in Nammedy und im Saargebiet eine Wahl unmöglich. Die deutsche Heimat gibt diese Gebiete nicht preis. Den Brüdern und den Schwestern in diesen hart bedrängten Gebieten verspricht die Heimat feiertätig, auch wenn sie im Reichstag nicht vertreten sind, daß sie für ihre Sorgen, Klagen und Schmerzen stets ein aufmerksames Ohr haben wird.

### Strefemann sammelt Mumien.

#### Der Rechtsabmarsch der Mugdanesen.

Ueber den Austritt einiger einflussiger Größen der seltsamen „fortschrittlichen Volkspartei“ und deren Eintritt in die Deutsche Volkspartei wird jetzt nebst einem Briefwechsel zwischen dem Vorstand der Volkspartei (Strefemann und Heinz) und den Einlassbegehrenden auch eine ausführliche Namensliste der nach rechts abmarschierenden Herren veröffentlicht. Ueber den Briefwechsel ist kein Wort zu verlieren, da er zu offenkundig als eine abgekartete Sache erscheint, die den Wiener und Genossen Gelegenheit geben soll, etwas aus der Versunkenheit herauszufrieden, in der sie sich seit dem November 1918 befanden, und zugleich der Deutschen Volkspartei und ihrem Berliner Organ, der „Täglichen Rundschau“, Stoff zu der beginnenden Wahlagitacion zu geben.

Die Herren Wiener, Mugdan usw. handelten ehrlicher, wenn sie anstatt lange Tiraden über das, was sie an ihrer bisherigen Partei, der demokratischen, tadeln, und das, was sie von ihrer künftigen Partei, der Volkspartei, erwarten, herauszulassen, ganz einfach der Wahrheit entsprechend zu sagen, daß sie Mandate haben wollen und dafür zum Entgelt einige abgelegte „Demokraten“ mitzubringen.

Ob die Rechnung stimmt, wissen wir nicht, denn die Liste der Mugdanesen enthält eine derartige Sammlung von

### Weltmaibaum.

Er wurzelt fest in der Schollen Herz,  
verwurzelt zwischen Granit und Erz,  
vom Schicksal an seine Stätte gestellt:  
der Maibaum der Welt.

Er wächst empor aus der Tiefe Schacht,  
hinauf ins Licht mit Riesenmacht,  
den keine Art, kein Wetterdraus fällt,  
der Maibaum der Welt.

Er reckt die grünenden Äste aus  
und streckt den knospenden Wipfel hinaus,  
schon drängt und treibt's Blüten im Laubgezeit  
des Maibaums der Welt.

Er ragt und rickt' sich im weiten Kreis  
auf eines höheren Willens Geheiß,  
bis endlich sein Fruchtwurf allüber quellt ...  
Reif, Maibaum der Welt!

Walter Sturm.

### Der rote Mai.

Von Armin L. Wegner.

O Hochzeit der Herzen! Weltentwungel! Sanfte Empörung des fünften Monats, da die Anspitze ihre Schuppen zerprengt! Der Arm der Uhr hat seine Stunde beschlafen. Die Erde, Weltläufer unter den Sternen, jagt weiter auf ihrer Bahn.

Durch die Blütenstreuenden Tore stürzen wir: Schwelgereise Männer, haarsträubige Frauen, düffelöplige Kinder. Arbeiter in aller Welt, Brüder unter den Völkern, ruft aus vom Tagewort! Sag Hammer und Meißel befehle, streift die Riemen von den Rücken, die Feuer verlöscht, blaß den Dampf aus dem Roststein. Die Hüge vertriehen sich in ihre Schneckenhaus, die Afferhändler erfinden. Der Küllner verläßt seine Trinklause, der Wagenführer seine Plattform, aus den Tiefen der Erde steigt der Kohlenzieher und wirft seinen Werktrud beiseite. Schweigen befohrt alle Häuser. Du stiller Tod der Straße! Himmel plagt auf das Pfister, unsere Augen brennen ein Licht. In Reih und Glied, ihr Schiffer an den Masten, Soldaten ohne Schwärze, Armeen des Friedens! Aus allen Ländern bis an die Pole und Dschungeln der Südsee — wir halten die Herrschaft! Wir gebeten Eurer einsamen Arbeit. Ihr Älten, im Dunkel der Werkstätten, ihr Wegebereiter. Wir müssen, daß wir von Euch stets das Beste empfangen. Ihr Weis-

Mittelmaßigkeiten, daß wir der Demokratischen Partei zu diesem „Verlust“ nur gratulieren könnten.

Nach den letzten Erfahrungen, die wir mit der Partei Schiffers, Friedbergs, Cassels usw. besonders seit dem Kapp-Putsch gemacht haben, haben wir jedoch wenig Neigung, ihr aus irgendeinem Anlaß zu gratulieren. Wir erblicken in diesem Vorfall, der die Zusammenfassung der Demokratischen Partei grell bezeugt, eine Bestätigung unserer Ansicht über deren eigentliche Ueberfähigkeit im politischen Leben. Kapitalistische Weltanschauungen münden logischerweise in Reaktion, und die Wandlung der Mugdanesen wäre daher keineswegs unberechtigt, wenn sie aus ehrlichen Motiven entspränge, und nicht kleinlichen, egoistischen Kombinationen unbefriedigter Ehrgeiziger am Vorabend des Wahlkampfes. Für Angestellte, Beamte, geschweige denn für Arbeiter, ist jedenfalls der Platz nicht in diesem kapitalistischen Milieu, das nur einige ehrliche und begabte Politiker einen wirklich demokratischen Klang verleihen, sondern in der Partei der um ihre wirtschaftliche und moralische Befreiung ringenden Ausgebeuteten, in der Sozialdemokratischen Partei.

### Das Urteil im Prozeß Hiller.

#### Zwei Jahre Gefängnis.

Der Oberleutnant Hiller, der den Kriegsfreiwilligen Gelmhale zu Tode marterte, ist gestern in zweiter Instanz zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Die Strafe erscheint gering im Verhältnis zur Schwere der Tat, schwer aber doch im Verhältnis zum Urteil der ersten Instanz, die das Verbrechen mit 33 Tagen Freiheitsentziehung für ausreichend geahndet erachtete. Der erregten öffentlichen Meinung ist es gelungen, eine Korrektur jenes ersten Urteils durchzusetzen und damit wenigstens eine gewisse Annäherung an das Rechtsempfinden des Volkes herbeizuführen. Mag aber der Oberleutnant Hiller leichter oder schwerer bestraft werden sein, beurteilt bleibt das System des Militarismus und seine Gerichtsbarkeit, die nun glücklicherweise endlich ihrem Ende entgegengeht.

In seinem Plädoyer sagte der Ankläger, Hiller habe durch sein Verhalten dazu beigetragen, „die Hege gegen die Offiziere zu verschärfen.“ Das ist wenigstens ein Anfang zu der dringend nötigen Erkenntnis, daß das Offizierkorps seine gefährlichsten Feinde in seinen eigenen Reihen hatte und zum Teil leider noch hat. Ein Offizierkorps, das in seinen Reihen keine Hiller mehr hat, aber auch keine Pabst, Bischoff, Ehrhardt, Dittkovich, wird keine „Hege“ mehr zu fürchten brauchen. Sorgen wir den Hiller-Gelmhale als den Rest einer finsternen Vergangenheit ein, zu der es keine Rückkehr mehr geben darf.

### Heeresverminderung und Ansiedlung.

#### Der Weg zur Lösung.

Aus diesen Angelegenheiten und Äußerungen ist zu erkennen, daß für viele Kavallerie und andere Soldaten, die vor der Entlassung stehen, die Sorge um ihre wirtschaftliche Zukunft bestimmend ist. Dieses Motiv verleiht sie, reaktionären Lehungen, die ihnen alles mögliche versprechen, zu folgen. Aber nicht nur diese Formationen müssen aufgelöst, sondern der Gesamtbestand der Reichswehr muß vermindert werden. Um nun die zur Entlassung kommenden Soldaten als nützliche Glieder der Volkswirtschaft zu verwenden, besteht die Absicht, etwa 20.000 Soldaten zunächst in der Kultivierung der Moore und Quedenbereien zu beschäftigen. Es handelt sich um die Fruchtbarmachung weiter Landstrichen zum Anbau von Pflanzungen usw. Weiterhin ist auch eine Ansiedlung dieser Leute auf Staatsdomänen geplant. Der preussische Ministerpräsident Genosse Brauns bezeichnet es als äußerst notwendig, daß das Reich das Projekt durch Vergabe von Parzellen aus den Heeresbeständen, von Uebungsplätzen zur Kultur und von Materialien und Geräten aller Art fördert. Die Verwirklichung dieses Planes ist der beste, ja vielleicht der einzige Weg zur Lösung der Erstlingsfrage für die zu entlassenden Soldaten.

harrigen an unserer Straße. Ihr Weiblein und Rütter der Revolution. Wir grüßen unsere Toten, deren Opfer uns stolz macht. Wir bewohnen sie nicht, die Glüdlichen. Wir erheben unsere Augen über Mauern und Berge. Raubarm heißen uns noch die fernsten Völker. Wir reihen ihre Häufe von Flug und Heber und preffen sie gegen unsere Brust. Wir schrauben unsere Finger in ihre Handflächen.

Nun ruhen aus: Die Hände, die müden, die steifen Finger mit gekrümmten Gelenken, die ihre eintönigen Melodien auf den Tasten der Schreismaschine spielen, die Dämpfe verbrüht und Messer verwundet haben, mit ihren geschwollenen Adern und ihrer ewigen Umarm.

Nun ruhen aus: Die Füße, die müden, die die Bremse und die Rädermaschine getreten haben, umhergetrieben über dem mitleidlosen Pflaster, die entlosten Berggasse der Treppen hinauf, von Rot bespritzt und gestreift von den Mädem.

Nun ruhen aus: Die Gedanken, die müden, die zwischen hundert Buchseiten gerschlagen wurden, mit dem lastenden Rüssel ihrer Regierden an unüberspringlichen Mauern nugend, und der ewigen Qual ihrer Ungewißheit.

Nun ruhen aus: Die Herzen, die müden, die Liebe krank machte und Haß gerstochen hat, mit ihrer Verzweiflung und ihren stidenden Sorgen, vollgefolg von Tränen — die armen Herzen, nun erwachen sie, nun steigen sie auf in die gotische Ruhe der Welt.

Wälder umtauschen uns. Die tausend Blätter der Bäume Haftschen unsern frühlichen Reden Weisheit. O, Glück, mit wiegenden Hühen über samtenen Kafen zu gehen. Wir strecken uns aus, gehen unter in Dainen von Laubgrün und Bläue. Entzücken durchdringt uns. Wir sind verlieset in die weichen Geoden des Himmels. Unsere Augen lassen die Vögel, die Mumen, wir bewundern die Hirsche, die sanftmütigen Rühne und das herrliche, strahlende Antlitz des Bruders. Wir lieben den Leich, die Steine, das Moos, die Reinen Müuse, die unter dem dürren Laub rascheln, noch zu den Pflügen sind wir voll Härtsigkeit. Wiedernd drängt sich der Hengst an die Stute, der Erler schmaukt über die Weide, durchleht von Wommen, paaren die Wesen sich. O Tag der Empfängnis, da der glüdliche Schoß an süßen Säften sich volltrinkt! Der Blüdenbaum der Herzen rauscht über die Menschheit. Vor dem sanften Windhauch seiner Verführung tauen die Früfte der Wälder. Wir leben die Hände, wir strecken sie aus. Wir gelassen in den reinen Atem des Lichts: Nie mehr unsere Erde zu gerühren, zu verständen die heilige Vermandschaft allen Zielches! Uns selbst, Vergänglichke, in unsern Mühden ewig aufzurücken!

Noch sterben im Dunkel zahllose Brüder. Kirren die Ketten, Inarzen die Siele, felterm Tyrannen Schwelch aus den Brüssen, steigt über die Erde die Dunschwölke der Trängen — einig aber,

### Schreien und Schweigen.

#### Die angebliche Kindesentführung in Pommern.

Das Ministerium des Innern hat einen amtlichen Bericht über die von der Kapp-Presse häufig ausgebrachte „Verhaftung“ des sechsjährigen Kindes des Rüstschmajors Bischoff eingeliefert. Schon jetzt läßt sich aber auf Grund der bisherigen Feststellungen sagen, daß auf dem Gute Rehov bei Anklam, wo Major Bischoff vor kurzem acht Tage gewohnt hat, sein dort zurückgelassenes Personal von einem Kriminalkommissar, der den Eindrud hatte, daß die Hausangehörigen mit der Wahrheit zurückhielten, um die Flucht Bischoffs zu begünstigen, vernommen worden ist. Sie wurden zur weiteren eingehenden Vernehmung nach Stettin geschickt. Da das Kinderfräulein den ausdrücklichen Wunsch äußerte, daß sechsjährige Töchterchen unter ihrer Obhut halten zu dürfen, wurde ihr erlaubt, es nach Stettin mitzunehmen. In Stettin wurde, damit das Kind nicht unter den ganzen Vorgängen zu leiden habe, die Unterbringung des Kinderfräuleins mit dem Kinde im Auguste-Victoria-Heim veranlaßt. Nach der Vernehmung wurden sämtliche Hausangehörige wieder entlassen und mit dem Kinde nach Rehov zurückgeführt. Nach dieser Darstellung dürften sich schon jetzt die von einem Teil der Presse erbobenen Vorwürfe der „Kindesentführung“ usw. als tendenziöse Uebertreibung charakterisieren.

Über warum schweigt die ganze Presse der Rechten in allen Tönen über die gemaltigen Waffenfunde auf Pügen? Sind die 1000 Karabiner und 120 Maschinengewehre der Kappisten nicht wenigstens einen Teil so interessant wie die (Nicht-)Verhaftung des Bischoffsindes?!

### Die „Roten Bataillone“.

Der einseitliche Parlamentsbericht über die Rede des preussischen Ministers des Innern Gen. Sebering in der Donnerstagsitzung der Landesversammlung hat Sebering folgende Worte in den Mund gelegt:

„Solange im Osten Berlins rote Bataillone aufgestellt werden, solange noch in Mitteldeutschland die Aufstellung einer roten Armee droht, so lange muß die Sicherheitsrecht energisch vorgehen.“

In Wahrheit hat Gen. Sebering dies nicht als seine Meinung, sondern als Ordele der Bauern in der War! Brandenburg wiedergegeben und im Anschluß daran ausgeführt, daß mit solchen und ähnlichen Ausreden sich die Exzesse rechts und links von der Waffenabgabe brüden wollten, er das aber nicht dulden werde.

Aus diesen falsch wiedergegebenen Sätzen hat die „Deutsche Zeitung“ sofort „wertvolle Eingekändnisse“ konstruiert und darüber geleitert, womit sie wohl ihren jüngsten „Entstellungen“ über behorshende Kommunitenkäufe eine nachträgliche Glaubwürdigkeit zu verleihen suchte. Ob sie nunmehr den Mut finden wird, diesen für sie ausnahmungsweise entschuldigenen Irrtum zuzugeben und ihre weitgehenden Schlußfolgerungen öffentlich zurückzuziehen?

Die Bezahlung der Generalstreitkräfte während der Kapp-Putsch-Dauer soll durch eine Verordnung geregelt werden, die dem Reichsrat vorliegt.

Käglich heringefallen ist, wie die „Soz. Kor.“ bemerkt, das Zentrum mit seinem letzten Ansturm gegen Genossen Minister Hähnisch wegen seines Ministererlasses. Denn es stellt sich jetzt heraus, daß der Reichspostminister Gieseler, der Zentrumminister, einen genau eben solchen Ministererlass ausgesprochen hat.

Zum Unterstaatssekretär im Preussischen Finanzministerium ist der Bürgermeister von Hannover, Dr. Weber, zum Ministerdirektor im Preussischen Finanzministerium der bisherige Geh. Regierungsrat und Vortragende Rat im Reichswirtschaftsministerium Dr. Bachem berufen worden.

Mängeler Pressefreiheit. Die kommunistische „Neue Zeitung“, die unter Hagensfur stand, ist nun gleichfalls, wie der unabhängige „Kampf“ auf unbestimmte Zeit verboten worden.

Die deutsche Retretung in Japan hat sich in Hamburg auf dem japanischen Dampfer „Ume Kuru“ nach Tokio eingeschiff. Der Geschäftsträger Dr. Solf wird später nachfolgen.

einst (Ihr Dichter bereitet Euch! Volkshörer reißt die Trommel der Reden! Umzüge rauscht über Straßen und Plätze! Schmettert Wälder vom Feuer und Licht in das Dunkel!) einig führen wie alle über die Erde, selbige Heiden, durch brennende Nächte, trüb-leuchtenden, muttergeborenen, Himmelsmilde, brüllende Feste, hohelustende Tänze der Freiheit!

### Fest der Tat.

Von Victor Engelhardt.

Es gibt Feste der Erinnerung. Alle Menschen feiern solche. Feste der Erinnerung sind schön! Aber es lebt in ihnen kein ewiger Wert. Neue Taten schafft die Geschichte der Menschheit — neue Taten und neue Gedanken. Da werden die Erinnerungen alt — und blaß — und die Feste der Erinnerung — zu einem „freien Tag“, zu einem Rufelonnung — ohne lebendigen Inhalt. Darum dürfen die Feste der Erinnerung unsere höchsten Feste nicht sein.

Es gibt Feste der Hoffnung. Alle gläubigen Menschen feiern solche. Die Feste der Hoffnung sind schön! Aber — es fehlt ihnen die lebendige Kraft. Sie sind erfüllt von Träumen, von schwärmenden Gedanken. — Sie machen den Menschen zum stillen — unterwürfigen Dulder. — Sie machen ihn unfrei. — Auch die Feste der Hoffnung dürfen unsere höchsten Feste nicht sein.

Und es gibt Feste der Tat. Tage, die erfüllt sind von einem lebendigen — hehrerühnten Ziel. Von einem Ziel, das wir nicht geträumen — nicht erhoffen — nein — das wir erreichen wollen — und erreichen müssen. Großes heiliges Versprechen durchglüht an solchem Tage die Brust der Menschen. Du, Bruder — Du und ich — wir wollen dasfelde und wir stehen treu zusammen. Und weil wir wollen — und treu sind — weil wir arbeiten und in die Zukunft blicken — werden wir auch erreichen, was wir erreichen müssen. Solche Feste — sind Feste der Tat. Solche Feste müssen unsere höchsten sein.

Der erste Mai ist ein solches Fest der Tat. — Er war es nicht von Anfang an. Die Älten feierten an ihm die Hoffnung auf den Glück bringenden Sommer. In späteren Zeiten hat sich die Arbeiterschaft den ersten Mai zum Feiertag erkoren. Damals, als Äußerer Druck schwer auf aller Arbeitmenschen Schulter lagerte, — war der erste Mai ein Tag des Nicht-wollens — ein Tag des Proletates. Aber nicht nur das — auch ein Tag des Wollens war er schon. Klare Ziele standen vor aller Augen: kurze Arbeitszeit, Menschenbefreiung, Völkervereinigung — Völkervereinigung. Heute — sind wir auf dem Wege — nicht am Ziel. — Aufbauende und kämpfende Arbeit gibt es zu tun, Ueberreich und viel. Dazu gehört festes beschändendes Wollen — nicht nur barmehmende Kritik. Dazu gehört Wollen und — Tun.

Feiern wir den ersten Mai als Fest der Tat! Wir geben ihm lebendigen — ewigen Inhalt. Denn die Tat ist ewig. Das Ziel

Dies ist der Tag, vom Volk gemacht!
Sein wird in aller Welt gedacht!

Heiliger Frühling.

Nach den Kämpfen im Bergischen Land.
Von Friedrich Wolf.

„... Und wir wollen Priester sein!“ Der Aufschrei
lebte in unseren Herzen. Das Blut schlug uns am Hals.

Da lagen sie. Kein Heldentum! Doch Blut von unserm Blut!
Kein Kampfsinn! Aber es stürzten über die Bartstoppeln die

„Ich weiß Sie sind Poet“, überhört mich später ein
Wohlfestimmter, wie könnten Sie für solchen Därm und so

„Ewig die gleiche Frage. An „zweifelhafte Dinge“ geht
der deutsche „Geistige“, der auf seine weiße Weste etwas hält,

fassungsmäßigen Regierung.“ Wir (heint: „Papier ist gut,
aber das Fell ist besser! Hätten Sie mit uns sich auf die

Eins ist not: aus dem Vollen heraus, aus dem Herzen,
unter Einfluß des Wetters, der Glaube auch an „zweifelhafte

Doch das alles hat mit Realpolitik nicht das Mindeste
zu tun! Gewiß! Nur daß auch Staaten und Völker keine

Wir aber, die wir jungen Geistes und frischen Herzens
sind, sollen wir als Tintenfüll und literaten Papier be-

„Ich weiß Sie sind Poet“, überhört mich später ein
Wohlfestimmter, wie könnten Sie für solchen Därm und so

harter hämmert: Danks dem Bekenntnis: Die Arbeiter sind
der Welt, auf dem die Straße der Zukunft errichtet werden

Die alten Ummen schauen über der offenen Gruft. Der
20. März! Frühlingsanfang!

Zwischen Säulen und Mälern, soweit der Blick reicht,
den Hügel hinan, weit hinauf noch die Straßen, Schulter an

Wings bluten die gesenkten Fahnen in das Grün des
Kriegengraves. Schwindel zieht mich wie vom Rande eines

Wer darf das Wort „Bruder“ auch noch nennen? Wer
sind wir? — Namenlos! Tropfen im Strom! Namenlos

Es scheint, daß gerade der Frühling Flammpfosten liebt.
Doch er mit den Salmen das Blut hochziehen läßt! Doch er

Das vermag nur die Jugend, die Jugend, die sich offert,
die eher etwas Falsches tut, denn daß sie gar nichts tut, die

Die Jugend segnen wir über das Grab hinaus, diesen
heiligen Frühling!

Der Tod in den Karpathen.

Zwei Jahre Gefängnis für Miller.

Aus der weiteren Zeugenvernehmung in der Berufungs-
behandlung gegen den ehemaligen Oberleutnant Assessor Miller

Dem früheren Vorgesetzten des Angeklagten, Doll, ist nicht
davon bekannt, daß der Angeklagte den Vorgesetzten zu Liebesgaben

Stroßenbahnkassierer Reichert sagt aus: Das Erdloch
in dem Helmabte untergebracht war, wäre das schlechteste gewesen.

Maisfeier.

Von Berta Duenfing.

„Vater kommt! Vater —!“
Er ist an ihm rufgesprungen und hält ihn mit seinen kleinen

Run läßt er den Jungen herunter und läßt sich von ihm
zeigen, was der alles vollbracht hat! — Begraden hat er — umgemäht

„Vater —!“ „Ja!“ — „Morgen ist Sonntag —“
„Rein! es ist Freitag —“ „Ja, Vater —“ es ist doch der

„Vater!“ — „Ja!“ — „Morgen ist Sonntag —“
„Rein! es ist Freitag —“ „Ja, Vater —“ es ist doch der

kurz und still und sieht so ernst und „gründlich“ aus. —
inbes der Junge weiter sich bemüht — ab und zu höhnend nach ihm hin-

„Hattest Du auch einen Garten — Vater?“ fragt er noch ein-
mal zu fragen — aber ohne Antwort zu bekommen.

Er weiß nicht, daß sein Vater ganz wo anders ist, im Geiste,
da, wo kein Platz ist für einen Garten ... weg von dem kleinen

Er ist wieder ein kleiner Junge wie sein eigener, etwas älter,
neun Jahre vielleicht, und sitzt vier Stiegen hoch unterm Dache,

Der Grabe, der sich einen Menschenbild auf die Wand nieder-
legt ... hört nach den schweren, müden, schlappenden Schritten, wie

Einer nach dem anderen, einzeln und auch in kleinen Gruppen
kommen sie heran aus den Häusern und anliegenden Straßen:

se's nicht. — Nun kommt auch — der Vater. — Der einen Arbeits-
kollegen abgeholt hat, mit dem er im Gespräch ist. Er geht traurig

Da träumt sich die Nacht von roten Gardinen, von bösen
Männerstimmen, von geduckten Köpfen und von trüben Augen.

„Aber das schmerzt mich —“ „Gib! Das hat einmal ein Ende.“
„Ich bin die Kinder! Wenn ich auch nicht mehr erlebe! Aber

Auch dem auf der Wand ist etwas ins Auge getreten ... er
wird es häufig fort: der Junge soll's nicht sehen. — Aber er ist

Das Protokoll über Helmhake's Tod.

Leutnant Lindmüller erklärt: Als nach Helmhake's Tod ein Protokoll aufgesetzt wurde, war ich Protokollführer. Hüller bestellte auch Zeugen, welche etwas über Helmhake wußten. ...

Zeuge Kaiser erklärt: Der Oberleutnant hat mich damals mit dem Revolver bedroht, damit ich zu seinen Gunsten auslege. ...

Arztarzt Nowak, damals Stabsarzt, hat u. a. die Leiche Helmhake's obduziert und als Todesursache blutigen Dünnarmkatarrh festgestellt. ...

Kaufmann Pfaff ist von Hüller mit dem Gewehrkolben mißhandelt worden, weil ihm beim Gewehrreinen ein Schuß losgegangen war. ...

Zeuge Stefan hat gesehen, wie Hüller den am Baum angehängten Helmhake geprügelt hat (was Hüller bestritt). ...

Arztarzt Richter hat gesehen, wie Hüller den am Baum angehängten Helmhake unter Schimpfworten einen Ausritt gegeben hat. ...

Zeuge Kaffner stand vor dem Unterstand Posten und wurde von dem Gruppenführer Kubin dahin instruiert, daß die Gefangenen keine Nahrung erhalten dürften. ...

Zeuge Krafft hat gesehen, wie Hüller den am Baum angehängten Helmhake geprügelt hat. ...

Ein Krankenpfleger hob den einen Arm Helmhake's hoch, doch fiel dieser reglos herunter. ...

treten habe. Kurz darauf sei Major v. Köhler vorbeigekommen und Helmhake habe zweimal gerufen: „Herr Major!“ ...

Zeuge Frank bestritt diese Darstellung und behauptet sogar, Siebert habe überhaupt nicht Posten gestanden, als Helmhake zum zweitenmal angehängt wurde. ...

Das Gericht geht infolge dessen die Verurteilung Sieberts aus. ...

Zeuge Krumreich wurde von dem Angeklagten einmal geohrfeigt, weil er den Gardeführer Rosenblüh einen „verfluchten Juden“ genannt hatte. ...

Oberleutnant v. Somnitz schildert den Vorgang, der zur Verhaftung Helmhake's und seiner Unterbringung im Arrestunterstand geführt hatte. ...

Zeuge Sankt schildert, daß der Sanitätsunteroffizier den Kompanieführer aufmerksam zu machen pflegte, wenn sich jemand bei diesem krank melden wollte. ...

Nach weiteren Zeugenaussagen, die zum Teil beläustend sind, hält Kriegsgerichtsrat Mayer seine

Anklagerede.

Der Vortrag, den man dem Gericht erster Instanz gemacht hat, daß es nämlich den Fall über das Anie gebracht und nicht alle Zeugen vernommen hat, kann man diesem Gericht nicht machen. ...

- 1. Wegen Mißhandlung des Helmhake durch die Ohrfeige zwei Monate Gefängnis;
2. wegen des Trittes in das Gesicht unter gleichzeitiger Beschädigung 6 Monate Gefängnis und Dienstentlassung;
3. wegen der Gesundheitsbeschädigung in ursächlichem Zusammenhang mit dem Tode 5 Jahre Gefängnis, und als Gesamtsstrafe 3 Jahre 6 Monate Gefängnis und Dienstentlassung.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Nieschfeld betonte in seinem

Plädoyer, daß der Gerichtsherr das Urteil nur in den drei Fällen der einfachen Mißhandlung angefochten hat. ...

Arztarzt Richter führte in einer kurzen Replik aus, daß die Schuldfrage unteilbar sei, und daß deshalb das Gericht sich auch mit der Mißhandlung mit Todesfolge beschäftigen müsse. ...

Verwundungen, die er davongetragen hat. Er habe sofort nach seinem Ausscheiden aus dem Heeresdienst eine Stelle beim Reichsentscheidungsamt angetreten. ...

Nach kaum halbtägiger Beratung verurteilte der Vorsitzende Geh. Oberkriegsgerichtsrat Dr. Seeber folgendes

Urteil:

Auf die Verurteilung des Gerichtsherrn wird das Urteil vom 29. Dezember 1919, soweit es den Angeklagten von der Mißhandlung des Helmhake freispricht, aufgehoben und der Angeklagte wegen Mißhandlung eines Untergebenen in fünf Fällen, davon in einem Fall mit Todesfolge, zu

zwei Jahren Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt.

In der Begründung heißt es: Die Ansicht des Gerichtsherrn, daß die Schuld des Angeklagten an dem Tode des Helmhake nicht festgestellt sei, ist für das Oberkriegsgericht bedeutungslos. ...

barbarisch und erinnert geradezu an das Mittelalter.

Sie ist ja auch im Laufe des Krieges aberschafft worden. Bei der Strafzumessung hat das Gericht berücksichtigt, daß Hüller wiederholt verwundet und hochgradig nervös, immer wieder sich zum Dienst gemeldet hat und offenbar nicht die nötige Widerstandskraft gegen aufläuternde Affekte gehabt hat. ...

Das Gericht hat auf eine Gesamtsstrafe von 2 Jahren Gefängnis und Dienstentlassung erkannt. Von einer Festnahme jedoch abgesehen, da Mißvertrauen nicht vorliegt. ...

Theater der Woche.

Vom 2. bis 9. Mai.

Volkshäuser: 2. 4. 5. u. 9. Das Räthchen von Hellbraun. 2. u. 7. Gogol und sein Ring. 6. Die Entführung. ...

2. 8. 11. Die Trübsal. 10. Die Trübsal. 11. Die Trübsal. ...

Nachmittagsvorstellungen. Volkshäuser: 2. 3. u. 9. Gogol und sein Ring. ...

Leciferrin-Tabletten

der Liebling aller Blutarmen, Bleichsüchtigen und Geschwächten, Kräftigungsmittel allerersten Ranges. Preis G. — in Apotheken. Galenus Chemische Industrie, Frankfurt a. Main.

Unsere Neuererscheinungen!

Adolf Braun: Geldrevolution u. Arbeitslohn. Dr. Richard Lohmann: Die Arbeit im Elternbeitrat. ... Friedrich Stampfer: Von Versailles zum Frieden. ... Hermann Wendel: Südslawien. ... E. Kuttner: Die erdolchte Front.

Buchhandlung Vorwärts, Lindenstraße 2

Berlin C2  
Breite Straße

# Rudolph Herkog

Berlin C2  
Brüderstraße

## Besonders preiswerte Angebote

### Kleider- und Kostümstoffe

Kleider-, Kostüm- und Rockstoffe best. f. kariert un- im Herren-  
stoffschmad, Breite 100/130 cm, Meter 42.40 56.- 137.50 M.  
Einfarbige u. schwarze Kleider- u. Kostümstoffe Reinsw. und woll-  
genähte Fabrikate, Br. 90/120 cm, Mtr. 69.50 72.60 bis 131.50 M.  
Breite 130/140 cm . . . . . Meter 97.- 115.- bis 140.- M.  
Schwarze Alpacas u. Panamas 80/120, 30.- 57.50 bis 79.- M.  
Kunstseide einfarb., gestreift u. kariert, Br. 100 cm, Mtr. 42.40 u. 54.- M.  
Blusenstoffe Neue Streifen in dunklen Farbtönen, Breite 70 cm,  
Meter . . . . . 29.50 30.- und 36.- M.  
Mantelstoffe für Straßen-, Reise-, Sportmäntel und Jacken, Breite  
130/140 cm . . . . . Meter 56.- 69.50 bis 94.- M.

### Seide und Halbside

Seiden-Satin und Granit-Seide reine Seide,  
farbl. u. schwarz, 49 cm 45.- 84/90 cm 82.- 120.-  
China-Krepp farbig, eisenbein und schwarz, Breite  
100 cm . . . . . Meter 130.- 150.- M.  
Seidene Schleierstoffe glatt und gestreift, Breite  
100 cm . . . . . Meter 50.- 52.- M.  
Bedruckte Seide Streifen, Blumen- u. Phantasiemuster,  
Breite 77/85 cm . . . Meter 75.- 81.- M.  
Rohseide gefärbt, Breite 100 cm, Meter 75.- M.  
Burellseide neuzeit. Farben, 100 cm, Mtr. 74.- M.  
Halbside, Serge-Jodenfutter, grau, 48 cm 34.- M.

### Baumwollene Kleiderstoffe

Bedruckte Schleierstoffe und Opale, Breite 65/120 cm, reich-  
haltige Auswahl, Meter-15.55 19.20 23.20 bis 65.- M.  
Besetzte Schleierstoffe u. Batiste Breite 65/115 cm, Punkt- und  
Blumenmuster . . . . . Meter 11.30, 12.40 bis 67.25 M.  
Bedruckter Krepp u. Musselin Breite 70/75 cm, helle und dunkle  
Farbentstellungen . . . . . Meter 13.- 20.25 bis 39.30 M.  
Kräuselstoffe (Krotte) Breite 110/130 cm, Streifen, Karos sowie  
einfarbig . . . . . Meter 69.50 94.50 bis 120.50 M.  
Weiße Schleierstoffe (Veil. Wolle) glatt u. besetzt, ca. 110/115 cm  
breit . . . . . Meter 24.75 28.30 M.  
Weiße Batist besetzt, ca. 110 cm breit . . . . . Meter 12.60 28.25 M.

Geschäftszeit am Sonnabend, den 1. Mai, von 10 bis 4 Uhr

**Kupfer  
Messing  
Zinn**  
Sämtl. Metalle  
Quecksilber  
**Platin**  
Gold-  
Silber-  
abfälle  
Zahngebisse  
kauft zu riesig  
hohen Preisen  
in unseren  
6 Einkaufsstellen  
**Metall-  
Zentrale**

1. Brunnenstr. 11 am Rosenthaler Platz
2. Fennstraße 48 am Weddingplatz
3. Beusselstr. 29 nahe Turmstraße
4. Bahnhofstr. 2 Ecke Schönberger Str. am Anhalter Bahnhof
5. Neukölln Kaiser-Friedrich-Str. 229 nahe Hermannplatz
6. Weidenweg 72 am Hattenplatz

Isolierter Kupferdraht,  
Litzen und Wachsdraht,  
kauft höchstanzahlige  
Ingenieurureau Schlichting,  
Berlin W 9, Linienstraße 10.  
Tel. Lützow 1705 und 9311.

**Möbel**  
zum Angebot direkt  
im Möbel- u. Kleider-  
geschäft.  
Schlüß 1088-10765 22,  
Speiser 1719-18070 22,  
Gereon 1733-17845 22,  
Dohn 875-8800 22,  
Rüden 545-2885 22,  
Gereon 1020, Lagerung  
toller. Dichte Garantie.  
Möbel-Haus Rejewske  
Berlin, Dabbe 66

**Zähne** 4 Mark! 7 Mark!  
mit echtem Friedens-Kautschuk  
schöne, natürliche Farbe, bei 5 jähr. schriftlicher Garantie.  
Zahnziehen mit örtlicher Betäubung nach bewährter  
Methode bei Bestellung von Gebissen gratis!  
Spezialität: Zähne ohne Gaumen. Kronen von 30 M. an.  
Keine Luxuspreise. Fachmännisch: Munduntersuchung und Rat kostenlos.  
**Zahnpraxis Matvani, Danziger Straße 1**  
Ecke Schönhauser Allee, Eingang Danziger Straße.  
Sprechstunden von 9-12, 2-7, Sonntags u. Feiertags 9-12.  
In den letzten 2 Jahren über 2500 Gebisse zur vollsten Zufriedenheit geliefert.

Verlangen Sie  
**Vioparfa** Zahn-  
pasta  
Parfüme sowie erstklassige kosmetische Präparate  
Berlin SO 16, Göpenicher  
Straße 112, Moritzplatz 11931

**Damenhüte**  
werden nach d. neuesten  
Formen umgepreßt.  
Herrenhutreparaturen  
in allerbekanntester  
klassiger Ausführung.  
Hutfabrik  
**W. C. Lange,**  
Hilsestr. 54,  
Nähed. Friedrichstr.

**Bücher**  
mit u. ohne festen Deckel, sowie alle Arten  
Zeitschriften, alles gebündelt, kauft  
**Fritz Seydlitz, Neukölln**  
Hermannplatz 4.  
und zahlt trotz Preissturz bei Anlieferung  
bis Dienstag, den 4. Mai, pro Kilo  
Geschäftszeit  
8-12, 5-7 Uhr.  
**1.00 Mk.**  
Geschäfts-  
sprechst.  
Moritzplatz 7291.

**Möbel**  
Liefer zu mäßigen Preisen  
Bürgerliche  
Wohnungs-  
einrichtungen  
in großer Auswahl.  
Einzelne Möbel  
Farbige Küchen  
Teilschlafgestelle!  
**Beiser**  
Lothringer Str. 67.  
Gekaufte Möbel können  
beliebige Zeit kostenlos  
lagern. Besuch lohntend.

**Stottern**  
Stammeln, Lispeln, Ner-  
vosität und Angstgefühl  
vorm Sprech-, Atemnot  
beseitigt gründlich!  
Dr. Schraders Spezial-  
institut, Berlin W,  
Lützowstr. 30, Sor. 1-7,  
auß. Sonnab. u. Sonntg.

**Hermann Engel**  
Landsberger Straße 85, 86, 87.  
**Entzückende Washkleider, hochmoderne Sommermäntel  
in grosser Auswahl.**  
Sellen schöne weiße und hellfarbige Voile-Washkleider, reich mit Stickerei und Filispitzen verziert, 225 M. + Bastfeldkleider, neueste Form, 529 M. + Frühjahrs-Mantelkleider aus Gabetin und Trikotin, erstklassige Modellfarben + Bildschöne Sommermäntel aus karierten und heißen Stoffen, teilweise auf reiner Seide gefüttert + Schwarze Taftjacken 269 M. + Sommerkostüme für junge Mädchen 205 M. + Feinste Modellkostüme in beige, mode, hellgrau sowie auch in schwarz und dunkelblau auf reiner Seide gefüttert. + Karierte und gestreifte Sportröcke aus Voile und Frotte. + Voile-Kleiderrocke 88.50 M. + Wasch-Morgentöcke 126 M. + Einfarbige und schottisch karierte reingeseidene Unterröcke mit wundervollen Garnierungen, Brokat- und Satin-Unterröcke in eleganten, entzückenden Ausführungen 198.50 M.

**Kinderkleider**  
aus Voile, Zephir und gestreiften Washstoffen  
in hübscher Machart für 3-13 Jahre.  
**Reizende Dirndlkleider**  
mit Schürze für Mädchen von 2-13 Jahren.  
**Weiße Vollekleiderchen** 61 M., 49.50 M.  
für 1-5 Jahre.  
**Herren-  
Hemden**  
mit buntem Zephir-  
einätzen  
67.50 M.  
**Wasserdichte  
Seidenmäntel**  
in allen Größen und  
Farben,  
bis 125 cm lang,  
49.50 M.  
**Durchbrochene  
Damen-  
Handschuhe**  
weiß, schwarz und  
farbig,  
1.55 M.  
**Lange  
Damen-  
Handschuhe**  
ohne Finger,  
schwarz, weiß, farbig,  
1.50 M., 1.25 M.,  
1.10 M.  
**Damen-  
Gummimäntel**  
in großer Auswahl  
und allen Weiten.  
**Luxus- und Bedarfswäsche**  
aus erstklassigem Seidenbatist und Made-  
polain mit feinsten Valenciennespitzen  
und Stickereigarnierungen.  
Tag- und Nachthemden + Prinzenthielkleider  
Prinzenunterkleider + Rockhosen + Unter-  
tasillen + Mattees + Garnituren.  
**Blusen.**  
Weiße und farbige Wa-  
chblusen in verschiedenen Nach-  
arten . . . . . M. 52, 65  
Weiße Blusen aus prima  
Volle, reich bestickt, neueste  
Formen . . . . . M. 55, 60, 64, 72, 76  
Sportblusen aus prima  
Percal, tadellose Verarbeitung,  
alle Weiten . . . . . M. 82, 90  
**Perser und deutsche Teppiche, Gardinen, Stores, Bettdecken in grosser Auswahl.**

**Altmetalle,  
Lumpen,  
Papier,  
Eisen**  
kauft ständig  
zu höchsten Preisen  
**H. Samuelson,**  
Berlin O 25,  
Nauenstraße 39,  
an der Oranienburger  
Moritzplatz 4501.

**Gemüsepflanzen**  
sollten zweimal täglich besorgen  
sind für gut und billig bei  
**E. Boese & Co. G. m. b. H.,**  
Berlin O 25,  
Landsberger Straße 66 67.

**Berliner  
Sitzmöbel-  
Industrie**  
G. m. b. H.  
Berlin C2, NeucPromenad. 1  
Lekhaus am Bahnhof, Börse.  
**Klubsessel!**  
Eigenes erstkl. Fabrikat.  
Lagerbetrieb erbeten!

# Schuhhaus Neptun



Damenstiefel . . . . . von M. 139 <sup>50</sup> an	Knabenstiefel . . . . . von M. 114 <sup>00</sup> an
Damenhalbschuhe . . . . . von M. 249 <sup>00</sup> an	Kinderstiefel . . . . . von M. 49 <sup>50</sup> an
Spangenschuhe . . . . . von M. 41 <sup>50</sup> an	Hausschuhe . . . . . von M. 6 <sup>00</sup> an
Herrenstiefel . . . . . von M. 179 <sup>50</sup> an	Fiorstrümpfe . . . . . von M. 16 <sup>75</sup> an

Oranienstraße 29 - Kottbuser Damm 8 - Neukölln, Berliner Straße 43 - Schönhauser Allee 111 - Invalidenstraße 155 -  
Schöneberg, Hauptstraße 161 - Friedenau, Rheinstraße 22 - Steglitz, Albrechtstraße 121 - Charlottenburg,  
Wilmsdorfer Straße 127 - Kiebitzstraße 22 - Turmstraße 78 - Spandau, Potsdamer Straße 40.



## Das Weltmaifest als Kulturtag.

Von Richard Weimann.

Der 1. Mai ist kein bloßer Demonstrationstag mehr, er ist längst zum geistigen Fest der Arbeiterklasse geworden. Als Kulturtag, als Symbol unseres höchsten Strebens leuchtet er auf über allem Elend unserer Zeit.

In ihm spiegelt sich die Arbeiterbewegung wieder. Wie er, wachst sie empor aus dem Dunkel, ein Hefe „aus dem beräucherten Nichts“. Aus der Trägheit wirtschaftlicher und politischer Forderungen ward sie zur leuchtenden Kulturmacht.

Sie ist auch längst nicht mehr die Partei der Handarbeiter, Kopf- und Handarbeiter, sie beide reichen sich in ihr brüderlich die Hand und schaffen bereinigt am gemeinsamen Werke.

Die Klassenbewusste Arbeiterklasse hat sich von jeder in Ehrfurcht vor dem Geistigen geneigt; Kunst und Wissen haben bei ihr stets eine Stätte gefunden. Ihre großen Vorläufer Marx und Engels wiesen dem elementaren Drängen der Massen die Bahn klarer Erkenntnis, in ihren Köpfen wurde der Sozialismus als Wissenschaft, als geistiger Faktor geboren. Und Lassalle prägte das Wort von der „Allianz der Wissenschaft und der Arbeiter“, dieser beiden entgegengesetzten Pole der Gesellschaft, die, wenn sie sich umarmen, alle Kulturhindernisse in ihren Armen Armen erdrücken werden.

Den Weg geistiger Befreiung und gesicherter Arbeit, den diese leuchtenden Vorbilder ihr wiesen, ist die Arbeiterbewegung folgerichtig gegangen, und ihm verdankt sie ihre Erfolge. Selbst der Weltkrieg, dieses Musterbeispiel der nackten Gewalt, kann daran nichts ändern. Die Köpfe, die er verwirrt hat, werden wieder zur Besinnung kommen.

Die Kulturarbeit, die die Sozialdemokratie im Verein mit den Gewerkschaften seit Jahrzehnten leistet, läßt sich weder in Worten noch in Zahlen zum Ausdruck bringen. Sie hatte alles gegen sich und war schließlich auf die eigene Kraft angewiesen. Trotzdem hat sie ein überragendes Bildungswesen geschaffen, eine geistige Gemeinschaft, die Millionen von Volksgenossen umfasst. Tausende bildender und künstlerischer Veranstaltungen wurden getroffen — vom bescheidensten Diskussionsabend bis zur Aufführung der neunten Sinfonie, dieses gewaltigsten Musikwerks —, Hunderte von Volkshochschulen eingerichtet und die Arbeitermassen aus dem Dunkel der Unwissenheit und Unwissenheit hinauf in die höhere Sphäre geistiger Anteilnahme und bewundernden Kulturverlangens gezogen. Sie hat unter dem Widerstand des Staates, der hierzu berufen gewesen wäre, gewaltige geistige Kräfte ausgelöst, die ohne sie verflummert wären.

Das Kulturprogramm nimmt den Menschen als Ganzes. Es wertet ihn als Persönlichkeit und gibt ihm das Recht auf die volle Entfaltung seiner geistigen, sittlichen und körperlichen Kräfte. Das Ziel ist der harmonisch entwickelte Mensch, die Grenze das lebendige Bewußtsein für die soziale Mission des Staates, das hohe Gefühl für die Verantwortlichkeit des einzelnen gegenüber dem Volksganzen. In einem wirklichen Gemeinschaftsleben des Volksganzen sieht die Arbeiterklasse die einzige und unerschöpfliche Möglichkeit des kulturellen Aufstiegs der Menschheit, an dem der einzelne bewusst teilnimmt.

Unter diesen Gesichtspunkten ist das Kulturprogramm der Arbeiterklasse sowohl als Ganzes wie im einzelnen zu betrachten: der Schutz von Mutter und Kind, die Einrichtung von Kinderhorten und Heimen, die Arbeitsschule, der ungehinderte Aufstieg der Begabten, der Lehrlingschutz, die Schaffung von Volkshäusern, Spielplätzen, Turn- und Schwimmhallen, die Förderung des Volkshochschulwesens und Volkshochschulwesens, die Verbesserung der Krankenbehandlung, die Freiheit der wissenschaftlichen Lehre.

Die Träger eines solchen Kulturprogramms hätten in erster Linie die Intellektuellen, Wissenschaftler usw. sein müssen. Statt dessen aber waren es die breiten Schichten des Volkes, die so-

nannten „Ungebildeten“. Daran war nicht nur der reaktionäre Staat schuld, in gleichem Maße sündigten die sogenannten Intellektuellen selbst, die den „Männerstolz vor Königsthronen“ bis zur Revolution so gut wie nicht konnten. Die Revolution hat die Schranken zerbrochen, die zwischen den Intellektuellen und den Arbeitern bestanden. Die große Aufgabe, die nun gelöst werden muß, ist, beide Teile aufeinander einzustellen, zwischen ihnen ein Verhältnis gegenseitigen Vertrauens und Verstehens zu schaffen.

Das große Kulturverlangen der Arbeiterschaft bietet die Möglichkeit hierzu. Die Vertreter der Kunst und Wissenschaft haben es in der Hand, den Weg zu den Herzen des Volkes zu finden. Mißtrauen besteht nur gegen jene, die in der Rolle des sogenannten „Vollbegleiters“ oder „Wohltäters“ kommen. Aber all denen, die mit aufrichtigen Gefühlen und als wahre Kulturbringer ihr Wissen und Können der Arbeiterschaft vermitteln wollen, wird sie dankbar die Hände reichen. Ein weites Feld tut sich hier auf, das zu bearbeiten sich lohnt.

Intellektuelle und Arbeiter sind als die hervorragendsten Kulturträger unserer Zeit aufeinander angewiesen. Kein besserer Tag als gerade der 1. Mai ist geeignet, dies beiden Tönen zum Bewußtsein zu bringen. Der Weltfeiertag der Arbeit wird damit zugleich zum Tag des Geistes und der Kultur.

## Groß-Berlin

### Geist der Maien.

Frühling und Jugend gehören zusammen. Wenn fühlten wir es lebendiger als in diesen Tagen der Blüten und des strahlenden Lichtes, wo es uns mit unwiderstehlicher Kraft hinauszieht in die grüne Natur, wo wir in überquellender Freude die Arme in die Luft schreudern möchten: „Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!“

Volk und Jugend gehören zusammen. Wie empfanden wir es deutlicher als jeht, wo so viel Neues, Junges in unserm Volk, in der Menschheit noch Gestalt empfängt. Nicht jene jugendlichen Schreier und Vernunftgelehrte sind die Träger dieses Neuen, die sich in den verhoffenen Tagen auf die Seite der Volkshochschulen und mit Hilfe des Volkes in die alte Diktatur einer herrschenden Klasse wieder aufzurichten. — Sie haben den Zusammenhang mit der Jugend und mit dem Volk gleichermäßen verloren. Die Jugend steht erwachsen und fest an der Seite der Verteidiger der heiligen Volkrechte — jener Rechte, für die die Arbeiterschaft nun ein halbes Jahrhundert und länger kämpft und als deren Symbol sie den 1. Mai zum Feiertag des Proletariats erkoren hat.

Wir glauben an den Anbruch des Völkerfrühlings, dessen Vorbote wir freudig begrüßen in den Tagen der Revolution und nun wieder in den Tagen einmütigen Handelns, die wir im März durchleben durften, als die alten Gewalten schon wieder ihre Zeit gekommen glaubten.

Frühling und Volk gehören zusammen!

Auch alle die Kräfte, die dort draußen in der Natur unter enger Hülle ruhen, streben und drängen ja aus der Enge hinaus, sie wollen werden und wachsen, denn nur in der Freiheit können sie blühen und reifen und Früchte bringen. So ist und der Mai, der Monat, in dem in der Natur alle Pflanz- und Tierwelt springen, das Sinnbild unserer eigenen Erfindung aus dem Joche des Arbeitssklavens und geistiger Unfreiheit, unseres Kampfes um Menschenrecht und Menschenwürde. Was sich im Zwange und in der Enge wohnt, das ist für den großen Befreiungskampf des Volkes der Menschheit verloren. Nur wer innerlich um die Befreiung seiner selbst, um die Entfaltung seiner Persönlichkeit ringt, kann solchen Kampf auch in der Befreiung von äußeren Ketten.

Wenn wir das aus jedem Mai in der Natur neu lernen, dann wird auch der Völkermai mehr sein als ein schöner

Traum. Dann werden Frühling und Jugend und Volk wirklich innerlich zusammengehören, und die Bewegung, die du schienst, wird unaufhörlich weitergehen, vor keines Wehns Nachgebäu, vor keinem Trugbild bleibt sie stehen, bis aus dem Geamtgeicht der Welt das Elend nicht mehr grausticht schaut, und bis auf Erden allerwärts ein neuer Menschheitsfrühling taugt.

### Noch kein Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Nach dem Reichseinkommensteuergesetz vom 20. März 1920 hat der Arbeitgeber nach näherer Anordnung des Reichsministers der Finanzen bei der Lohnzahlung 10 v. H. des Arbeitslohnes einzubehalten und für den einbehaltenen Betrag Steuermarken in die Steuerkarten des Arbeitnehmer einzufügen und zu entwerfen. Diese Vorschrift, die ursprünglich am 1. April d. J. in Kraft treten sollte, ist jedoch bis jetzt tatsächlich noch nicht in Kraft getreten, da der Reichsminister der Finanzen von der ihm erteilten Ermächtigung noch keinen Gebrauch gemacht hat. Der Zeitpunkt wird daher noch vom Reichsminister der Finanzen zu bestimmen sein und dann bekanntgegeben werden. Vor diesem Zeitpunkt hat aber ein Lohnabzug auch noch nicht stattgefunden, und es ist ausgeschlossen, daß den Vorschriften über den Abzug vom Arbeitslohn etwa rückwirkende Kraft verliehen wird. Insbesondere ist auch die Behauptung, daß der 15. September hierfür in Aussicht genommen sei, unzutreffend.

### Die Pflege der Kriegergräber — eine Ehrenpflicht!

Wir machen uns Sorge darum, was aus den Gräbern unserer Brüder und Söhne wird, die in Belgien, in Frankreich, in Rußland ruhen. Wer aber fragt danach, ob die Gräber auch derjenigen gepflegt werden, die in den Lazaretten der Heimat ihren Wunden erlagen? Gehen hinaus nach dem Garnisonfriedhof in der Hasenheide und seht euch das Hügelmeer an, das vor euren Augen sich breitet! Die da unten gebettet sind, waren nicht etwa nur Einwohner von Berlin und Vororten, sondern Volksgenossen aus allen Gauen Deutschlands. Wie sollen die in der Ferne wohnenden Angehörigen dieser Toten es ermbaldigen, die Gräber zu pflegen? Ein einziger Besuch, den eine aus Ostpreußen oder aus dem Rheinland kommende Mutter her machen will, kostet jetzt ein kleines Vermögen. Die Gebühren zur Pflege eines Grabes durch die Friedhofverwaltung sind nicht gering. Dabei ist es, wie man uns mitteilt, auf dem Garnisonfriedhof immer noch unter-sagt, Gräber durch andere Personen als durch die von der Friedhofverwaltung dazu bestimmten Angehörigen pflegen zu lassen. Dieser alte Brauch ist ein Unflug, der längst auf allen Friedhöfen hätte beseitigt werden müssen. Wenn er tatsächlich auch auf dem Garnisonfriedhof noch besteht, so ist das geradezu ein Skandal. Für unsere Krieger fordern wir, daß die Pflege ihrer Gräber in jeder möglichen Weise erleichtert wird. Dazu gehört nicht nur ausreichende Wasserzufuhr, um die es auf dem Garnisonfriedhof schlecht genug bestellt ist, sondern auch Aufhebung des erwachsenen Verbotes der Pflege durch Fremde. Wir halten es sogar für eine Ehrenpflicht der Volksgemeinschaft, daß man kein Kriegergrab vernachlässigen läßt. Die Friedhofverwaltung selber sollte die Sorge für die Gräberpflege übernehmen, wo es an regelmäßiger Pflege durch Angehörige fehlt. Die Kosten wären dann aus Reichsmitteln zu decken.

### Tod durch Explosion einer Kältemaschine.

Ein schwerer Unfall, bei dem zwei Arbeiter getötet und ein dritter lebensgefährlich verletzt wurden, ereignete sich gestern nachmittag in der Versuchsanstalt der Technischen Hochschule in Charlottenburg. — Am gestrigen Freitag war dort eine bei der Firma Berliner Aktiengesellschaft für Eisenerzeugung und Maschinenfabrikation gebaute Wasserkraftskältemaschine montiert worden. Am Samstag sollte die Maschine zum ersten Male in Betrieb gesetzt und von der Werke geleitet werden. Eine Anzahl Arbeiter war im Versuchstraum anwesend, die bei der Aufstellung der Maschine tätig gewesen sind. Als die Maschine zum ersten Male arbeiten sollte, sprang der vordere Teil des Keils in einem Gewicht von etwa 50 Zentnern auseinander und begrub eine Grube

## Hymne an die Freiheit!

O Freiheit goldne Morgenröte,  
Wir schlagen die Harfe und spielen die Flöte:  
Um Menschen zu befreien,  
Um Menschen zu vergehen!

Wir blasen dröhnend die Posaune,  
Man lache, höre und staune:  
Um Menschen glücklich zu machen,  
Damit sie leben und lachen!

Albert Rosenberg

## Spuk in der Mainacht.

Frau Walpurga sah unmutig in ihrem unterirdischen Gemach, in dessen blauen Spiegelwänden sie sich bequem von allen Seiten spiegeln konnte. Um ihre in Goldpantoffeln stehenden weißen Füße sprang ein junger halbwachsender Hengst, dunkel wie Ruß, mitten auf der Stirn hand ihm ein einziges Horn. Darunter trug er zwei hellblaue Menschenaugen mit langen Wimpern. Frau Walpurga war böse, denn man hatte sie verlobt. Keinerlei Lösung war gestattet in dieser Nacht zum Reinenfang, keinerlei wilde Lust und ausgelassenes Treiben. Einfach verboten und damit fertig.

Fast weinte die einsame Dame, als sie sich überlegte, wie armlich ihr Herzgefelle Mai diesmal den Eingang unter die von mancher Winternot zerfressenen Menschen halten sollte. Aber dann gedachte sie daran, daß sie doch eine Herrin sei und lächelte ein wenig. So daß der Hengst sich freudig anbot. Freilich, nicht immer war sie so vermalteter Sauberweib gewesen. Vermalt, erst vor wenigen Jahren, hing eine fromme Mutter auf ihren schlanken Gliedern, sie wandelte eher als Rebhuhn durch hallende Klostergänge und bemühte sich nach Kräften, den Eulen und Freyhöfen um Armeligen etwas gutes anzutun. Da sie sich weniger um die Satten und Stolgen kümmerte, gingen ihr die Reize nach ihrem seltsamen Aussehen fortwährend nach und Gespenstergang an, daß sie sich entschloß, nun wirklich eine Herrin und ein Wunderbräutigam zu werden. Und alljährlich den Mai einzuläuten mit Spiel und Sang, mit Tanz und seltsamem Verhalten in Blumenhust und Kloßgebente.

Das wollte man verbieten? Sie lachte nun laut. Das Wödeln machte einen Satz von anderthalb Ellen, aber behend griff sie nach ihm, schraubte mit einem Ruck das Horn vom Schädel, wie man einen Nagel aus der Wand zieht, tat einen großen Pfiff darauf und in lauter Eifer zerdrückte die höflichen Glaswände. Darauf gang auf, hervorzuwachen hat den schmalen Wädhens ein gewaltiges Traberpaar mit eisernen Füßen. Seine Stimme dröhnte wie eine Posaune, mit beiden Beinen flog Walpurga in den Sattel und gleich Sturmwind hoben Renner und Reiterin sich in die Lüfte.

Der Mond mußte niesen, so schnell stob ihm die nachlatzende schwarze Raute durchs Gesicht. Daß sich was zu verbieten!

„Die Wege der Vorsehung sind wunderbar“, sagte Kirchherrn Klingebiel und geleitete vorsichtig eine neue, ziemlich ausgedehnte Scheibe geräuschlos und man muß sagen, auch seinen Schinken zu seinem Spargel.

„Ohne die Entfesselung der Verantwortlichkeit der Massen durch Heber, Ausländer und Fremdstämmige wäre es nie so weit gekommen, meine Herren“, sagte der ehemalige Regierungsrat, der im Kriege mit Auszeichnung als Reservehauptmann ein Veresbedarfslager verwaltet hatte und nun glückliche Hände in Güter-spezulationen zeigte. „Autorität, meine Herren, Autorität.“ Er mußte einen Schluck Rotwein nehmen. „Das allein kann unsere alte herrliche Ordnung wieder herstellen!“ Er mußte sich ein anderes Glas einsehen. „Darum trinke ich!“ Das konnte er ruhig wagen, bitte sehr. Burgunder Hochgewächs, 1911, von einem ersten Hause, nur 80 Mark die Flasche — günstig eingelaufen.

Der Hausherr nippte auf den elektrischen Knopf, damit der nächste Gang serviert werde, obwohl Klingebiel mit seiner dritten Scheibe Schinken noch nicht fertig war. Ein dicker Mann, ein angenehmer Mann, Herr Sägemesser. Die zwei Ringe an seinen Fingern wären eines Rabobs würdig gewesen. Warum auch nicht? Der Lederbeutel war nun schon über ein Jahrzehnt seine zwei- bis dreihundert Prozent Reinerwerbs, ab, ganz abgesehen von den drei lustigen Millionen, die aus dem Kriege übrig geblieben waren als wohlverdienter Lohn für die geleistete dirigierung von Amnestuden, Offensivanteilen und Lebensmittellieferungen an die richtigen Stellen. Dazu die zwei Ecken, weil im väterländischen Interesse geblieben.

Die drei Millionen beschwerten ihn übrigens nicht. Für deren rechtzeitige Unterbringung in sicheren ausländischen Dreios hatte sein Freund, der Finanzmann Steinkopf, gesorgt, der durfte mit solchen Dingen besetzt. Steinkopf hatte seinen Platz gegenüber dem Gastgeber und sah ungewohnt rot und lebhaft aus, was seiner Würde keinen Eintrag tat. Wenn er mit den Händen anrief, sprach er jedesmal mit Inbrunst: „Wieder mit der Kanaille, die nicht arbeiten will!“

„Sie haben ja so Recht, lieber Steinkopf“, antwortete Herr Sägemesser. Besitzer der Villa, die er sich von einigen Neben-einkünften erworben hatte. „Nur Arbeit, unablässige, angestrengte, mindestens zwölfstündige Arbeit bei größtmöglicher Anspannung ist in den breiten Schichten kein uns retten. Denk einer von uns daran, nur acht Stunden am Tage arbeiten zu wollen? Glauben unsere Geschäfte uns nicht Tag und Nacht manchmal in Atem? Füllt es und auch nur im Traum ein, morgen etwa den Dienst an unserer Volkswirtschaft einzustellen, irgendwem wahnwitzigen Idee halber? Wir sollte einer kommen. Und deshalb gerade habe ich Sie für heute, den 30. April, zu diesem beschwerlichen Geburtstagsabend gebeten, obwohl ich eigentlich erst morgen, am 1. Mai, geboren bin. Es läßt sich leider nicht ändern, es liegt ja fast wie eine Schande auf einem. Aber keine Sorge, nicht die Spur einer Konzeption, wir bleiben die Alten. Prost!“

Der Regierungsrat leerte entschlossen das Glas und langte nach der Flasche; Steinkopf murmelte „Kanaille“ zwischen den Zähnen

und Kirchherrn Klingebiel verzehrte die zweite Rapaunbrust. Die Diener erschienen und wuschelten die Flaschen.

Und es wurde Mitternacht und durfte bereits sehr nach Kognak. In den Ecken nebelte es, die Luft war dick, durch das geöffnete Fenster strich wider Rauch. Klingebiel inabberte keine Stücke Bisquit zwischen schlüssigen Lippen, als Sägemesser abermals begann: „Es tut mir nur leid, meine Herren, daß der Abend so gang ohne Damen — — —, da öffnete sich lautlos die Tür, beide Flügel klappten auf und herein trat das allerliebteste Frauenzimmer. Wer hätte das gedacht, Goldstaube an den Hüften, Sedenstrümpfe von unnaahmlicher Form, kurz das allerliebteste Gemach, ein schimmernder Hals wie eine griechische Statue und Augen gleich den Glutfeen des Vesuv.“

Den verlockenden Kriegermann durchsah ein militärischer Schanz, er hielt ein „Donnerwetter“ durch den Schnurbart, Klingebiel hielt mit Essen inne, Sägemesser erhob sich halb und schien etwas sagen zu wollen, während seine Augen sich schändend auf aus den Höhlen hoben. Nur dieser Steinopf schlief tief zurückgelehnt.

Aber die wertwürdige Erscheinung ließ sich gar nicht auf Tränimarien ein, mit selbstverständlicher Grazie schmeigte sie sich zwischen die Herren, die kräftigsten Langan, bezogen Hof Rede und Gegenrede, Gesichter dröhnte ohne Anst und Ziel, die Hüften im Zimmer belamen einen klärrischen Hof und phosphoreszierenden, Sägemesser stieß von den Jungen und Pöbeln ward die.

Der fromme Rat zitierte: „Freude mit guten frommen Leuten, in Gottesfurcht, Tucht und Ehren, so, wie ein Wort oder Röslein zuviel, das gefällt Gott wohl“, da sah er einen leisen Druck von einem hinterstenden Schuß unter dem Tisch, telegraphierte förmlich zurück, indem er die Augen schloß, rißte sich im selben Augenblick gepakt und weggetragen und mußte nicht mehr von sich. Seine treue Gattin fand ihn am nächsten Morgen auf der Türkchwelle, mit zerfetzten Kleidern und verzärtelt einen großen Dürrerweibstrumpf an das Herz drückend. Den Regierungsrat entdeckten Fuhrtreite halberstrunken im Strahengraben, die Nase ausgeschlagen, den ganzen Körper braun und blau und im zerbrochenen Binde mir wieder heilte. Steinopf schlief noch, rißte jedoch ein vielverlangenes Brautgesicht auf der Stirn; fast sah es aus wie das Wort Kanoche.

Der arme Sägemesser aber, der seine ansehnliche und eckere-Amidie Mann war dahin. Er einer momentanen Benommenheit mußte er auf die eigene Partitur des Turms in seiner Villa gehen und heruntersteigen. Er war die helle Welt geboren. Die er koloss tagte kein Blick zwischen den prächigsten Goldstein hervor und braune Räderchen trocken über das graustrende Gesicht.

Der tote Mann lag ganz friedlich und rührte sich nicht mehr, erhob auch keinen Widerspruch, als in der leuchtenden Fröhe feierlich gekleidete Arbeitertruppen mit toter Freude und Kindern den rufenden Wädhern zuhritten. Die Kinder trugen kunte Zähnen und sangen mit ihren hellen Stimmen ein Lied vom Mai, der als ein Erlöser und ein Befreier naht. Die Köpfe sangen mit und die Wiesentulpen öffneten ihre leuchtenden Augen.

Schlarrf.

**Arbeiter unter sich.** Von der sofort alarmierten Feuerweh wurden die Verunglückten, drei Personen, hervorgezogen. Zwei die Monteur Ridel und Ebele, waren tot, während der dritte in schwerverletztem Zustande nach dem Krankenhaus übergeführt wurde. Die Ursache der Explosion ist bisher noch nicht ermittelt.

**Achtung, Vororte! Montag, den 3. Mai, nachm. 5 Uhr, in den „Tribünen“, Neue Königsstr. 26: Konferenz sämtlicher Vorstände der Vororte Groß-Berlin. Das Erscheinen aller Vorstände ist dringend erforderlich.**

**Zur Maifeier.**

Folgende und verspätet zugegangene Maifeierveranstaltungen tragen wir noch nach:

24. Abt. 1. Mai vormittags 9 Uhr Abmarsch zum Bismarckdenkmal zur Begrüßung. Treffpunkt Greifswalder- und Hufelandstraße. — Jungsozialistische Vereinigung (S. V. D.). Treffpunkt für die Maifeier: Dreikönigs-Säulen, Norden und Wilmersdorf: 7 1/2 Uhr, Bröckler Babuho: Osten und Lichtenecker: 7 1/2 Uhr, Schwärzer: Neu Köpenick: 7 1/2 Uhr, Bahnhof Kottbuscherbrücke: Templerhöfen: 7 1/2 Uhr, Kottbuscherbrücke. — Schöneberg. Vaterlandslinien vom 10 Uhr in der Schloßbrauerei, Hauptstraße. Referent Genosse Erwin Barth. Räum. 4 Uhr im gleichen Saal Konzert, Vorträge ufm. — Rosenfeld. Die Maifeier wird um 10 Uhr am Gemeindepark stattfinden. Um 11 Uhr Einweihung und Übergabe des neuen Volksparks. — Stralitz. Vaterlandslinien vom 10 Uhr im Schloßpark an Steglitz. Referent Genosse H. Schön. — Die Aufführung der „Schöpfung“ am 3. Mai beginnt um 8 Uhr, nicht 8 1/2. Die Kartierung der Karten müssen die Bezugsführer unbedingt in die Vormittags-Veranstaltung miteinbringen. Dort muß auch abgerechnet werden. — 1. Mai, nachmittags 3 Uhr, Deutsches Haus, Lanitzstr. 41/43, Familienfeier. Karten vormittags sowie an der Kasse.

**Maifeierberichterstattung.** Wir bitten Vorstände und Versammlungsleiter, uns über den äußeren Verlauf ihrer Maifeierveranstaltung und über eventuell sich ereignende Vorkommnisse einen ganz knapp gehaltenen Bericht zu übersenden. (Durch Post, Kobroff oder telephonisch.) Der Bericht muß am Sonntag abend spätestens 8 Uhr in unseren Händen sein. Redaktionsdienst Sonntag abend von 6 Uhr ab (für Telephonate).

**Betrügereien beim Kohlenverkauf** sollen von den betrogenen Käufern an die Kohlenstelle Groß-Berlin gemeldet werden. Das ist der eigene Wunsch der Kohlenstelle, die gegen Betrüger streng einzuschreiten versprochen hat. Hierzu teilt uns ein Genosse mit, daß in Kaufhagen ein Kohlenhändler beim Kohlenverkauf nach Gewicht nur 85-87 Stück pro Zentner zugezogen hatte. In zwei Fällen wurde ihm das sofort nach dem Verkauf bewiesen, und er sah sich dann gezwungen, das Fehlende nachzufahren. Ein Kunde dieses Händlers berichtete darüber an die Kohlenstelle und bat um Hilfe, er selber einen Händler zu unterstützen. Nachdem er vierzehn Tage auf Antwort gewartet hatte, erhielt er den Bescheid, er sei auf „Beschwerde“ des Kohlenhändlers aus dessen Kundenliste gestrichen worden. Wie die Kohlenstelle über die Beschwerde des Kunden denkt, sagte sie nicht. Es scheint, daß sie bei dem Händler keine betrügerische Absicht annimmt. Will sie sich nicht klar und ungeweiht über diesen Sachverhalt äußern? Das geht doch nicht, das ist einfach den Kunden zum Anglistagen Kimpelt. Die Kohlenstelle würde übrigens allen Streitigkeiten zwischen Händlern und Kunden vorbeugen und Betrügereien erschweren, wenn sie in ihren Bekanntmachungen auch die Stückzahl pro Zentner angäbe.

**Gegen die neue Brotverteuerung.**

Die Kaufhäger Stadiberechtigtenversammlung beschloß gestern wieder eine lange Reihe von Nachbewilligungen, die meist durch die Teuerung notwendig geworden sind. Andererseits mußten auch wieder Gebührenerhöhungen beschlossen werden, um die Ausgabenbedeckung zu ermöglichen. Kranienwagen lösten künftig in den drei Zonen 30 M., 40 M., 60 M. Die Bedürfnisanstalten werden 10 Pf. und 20 Pf. erhoben. Die Lösch- und Sabegebühren am Kaufhäger-Briher Kanal wurden erhöht durch einen Zuschlag von 200 Proz. zu den anfänglichen Sätzen. Erhöht wurde auch die Hundesteuer auf jährlich 100 M. pro Hund, 150 M. für einen zweiten Hund, 200 M. für einen dritten, 300 M. mehr für jeden weiteren. Der Beschluß wurde ebenso, wie die anderen Erhebungsbeschlüsse, einstimmig gefaßt.

Einem zu gründenden Arbeitgeberverband deutscher Gemeinden und Kommunalverbände, der bei Abschluß eines Reichstarifvertrages den Gemeindefacharbeitern als Kontrahent gegenüberträte, soll Kaufhagen beitreten. Diesen Antrag des Magistrats bekämpften die Unabhängigen mit der Begründung, daß die Arbeiter gar keinen Reichstarif wünschten. Beschlossen wurde Aufschubberatung. — Dem Schiedspruch des gemeindlichen Zentralausschusses über die bis 30. Juni geltende Lohnregelung für städtische Arbeiter wurde zugestimmt. Der Mehlbetrag, der für die gewerblichen Betriebe der Stadt erforderlich wird, soll von ihnen selbst durch Preisausschläge gedeckt werden. Der Magistrat beabsichtigt in Übereinstimmung mit den Magistraten der übrigen Groß-Berliner Gemeinden, auch Ersparnisse zu machen durch Einschränkung des Abfahrentages für alle Beamten, Angestellten und Arbeiter und durch Erhöhung der Pflichtstundenzahl aller Lehrpersonen. Ein Antrag der Demokraten, auch den Lehrern zu ihrem Gehalt die den Arbeitern gegebene sogenannte Kartoffelzulage zu gewähren, wurde abgelehnt.

Die Unabhängigen beantragten, der Magistrat solle bei der preussischen Regierung darauf hinwirken, daß in Groß-Berlin die Einwohnerwehr mehr aufgelöst werden und durch die Gemeindebehörden eine Ortswehr nach Listen der Ge-

werkschiffen und Beamtenverbände aller Richtungen gebildet wird. Den Antrag unterstützte sehr entschieden auch die sozialdemokratische Fraktion. Er wurde (gegen die Stimmen der Demokraten und der noch weiter rechts stehenden bürgerlichen Fraktion) angenommen.

Den von der sozialdemokratischen Fraktion beantragten Protest gegen die neue Erhöhung der Mehl- und Brotpreise begründete Wurbis (Soz.) mit scharfen Angriffen gegen die Landwirte, die gewissenlos ihre Erzeugnisse zu rücken und im Geschäftshandel das Volk betrugern. Er forderte rücksichtsloses Vorgehen der Regierung gegen diese Wotrührer, damit durch Erfassung aller Vorräte die Einfuhr des teuren ausländischen Mehles beschränkt wird. Radtke (U. Soz.) empfahl Kontrolle der Vorräte durch Arbeiterkassen, die aufs Land geschickt werden. Den Antrag unterstützten auch die Demokraten und mit Vorbehalten sogar die „Bürgerliche Vereinigung“, und er wurde einstimmig angenommen. Der Magistrat wird sich dem an die Regierung gerichteten Protest der Stadtverordneten anschließen.

Eine Protestversammlung der Schuhmacher Groß-Berlin findet Montag, den 3. Mai, vormittags 10 Uhr, auf der großen Scheide des Friedrichshagens mit dem Thema „Wer sind die Sünder?“ statt.

**Weißensee.** Aus der Gemeindevertretung. Neu eingeführt werden Genosse Reumann und Sundat (U. S. V.). Mit der Firma Brunst ist ein Abkommen über Ankauf von Kommunalwaren getroffen. Die Gemeinde gewährt bei großen Käufen einen Kredit bis 200000 Mark. Die Kontrolle läßt eine Kommission von vier Gemeindevorteitern aus. Ein Antrag der Lehrerschaft, den Konfirmandenunterricht außer der Schulzeit zu verlernen, wurde gegen die bürgerlichen Stimmen angenommen. Die Pflichtstundenzahl der Oberlehrer, zwischen 8 und 10, und Vorkurschullehrer wurde nach Berliner Muster festgelegt. Während der Beratung erschienen circa 100 Personen von der hiesigen Mietervereinigung, um ihre Forderungen resp. Beschwerden, welche 1. Befreiung des Mieteneigungsrechts durch ihre Verfüger, 2. Kontrolle des hiesigen Wohnungsamts, 3. beratende Stimme bei Umbauten betrafen, zur sofortigen Verhandlung gestellt wissen wollten. Gegen einen beratigen Vorschlag wandte sich zuerst mit aller Schärfe unser Genosse Falkenstein. Er verwies die Anwesenden, die sich sehr ruhig verhielten, auf den richtigen Weg und erklärte, daß sofort die Finanzkommission unter Einziehung einer Kommission dieser Korporation die Bekämpfer ernennen werde. Diesem schloß sich der Redner der Bürgerlichen und der U. S. V. an. Damit war dieser Zwischenfall erledigt. Die Fraktion der U. S. V. hatte einen Antrag eingebracht, den Verkauf der Milch in zehn eigenen Verkaufsstellen einzuführen. Die aufgestellte Rentabilitätsberechnung sah nach den Angaben des unbelobigten Schäfers (U. S. V.) einen Ueberflus von 43000 M. vor. Der bürgerliche Redner erklärte die Aufstellung für leichtfertig. Von unserer Seite wurde darauf hingewiesen, daß an einen Ueberflus gar nicht zu denken sei, die Milch seien in der Zeit gestiegen, außerdem reichte die Arbeitszeit von 4 Stunden nicht aus. Wir beantragten Vertagung, Reausstellung einer Berechnung und Einziehung einer Kommission. So wurde einstimmig beschlossen. Ein Antrag unserer Fraktion: die Gemeindevertretung solle beschließen, falls der 1. Mai nicht als Nationalfeiertag erklärt wird, am 1. Mai Sonntagdienst für die gemeindlichen Beamten, Angestellten und Arbeiter anzuordnen und an allen Schulen den Schulunterricht aussetzen, wurde gegen die Stimmen der Vorkurschule angenommen. Die Gemeinde hat eine Schulreparaturwerkstatt, in welcher Kriegsschadstoffe tätig sind, übernommen und zum Ausbau derselben 60000 M. im Etat eingestellt. Diesem Beschluß trat die Gemeindevertretung bei.

Die Peter ihres 23jährigen Vaters bestreut heute im Lehrerzweckhaus die Zuschneidenschule Heinrich Mauer, Alexanderplatz.

**Groß-Berliner Lebensmittel.**

An der Woche vom 3. bis 9. Mai darf Brot und Mehl nur auf die Preisliste abgegeben und angenommen werden, deren Abfuhreite das Stichtwort laut tragen.

**Berlin.** 250 Gramm Mählenabfälle, 250 Gramm ausländ. Bohnen, 200 Gramm Äpfel. Für Jugendliche: 200 Gramm lichte Kartoffeln. Ferner an Kriegsbeschädigte: 4 Pfund Nahrungsmittel, an Kinder im 1. Lebensjahr 1 Pfund Weizenmehl, an Kinder im 2. Lebensjahr 1 Pfund Weizenmehl, außerdem: 250 Gramm Rindfleisch oder 300 Gramm Zuckerrübenalt. Von heute ab tritt für die A-, B- und C-Klassen die Befreiung von 1 Pfund Brot, 6 A-I-Karten 1 Pfund, A-II-Karten 1 Pfund, B-I-Karten 1/2 Pfund, B-II-Karten 1/2 Pfund, O-I-Karten 1/2 Pfund, O-II-Karten 1/2 Pfund.

**Schöneberg.** Bis 4. Mai: Formierung für 500 Gramm weiche Bohnen, 1 Pfund 1/2 ausgelassene Marmelade, sowie 300 Gramm Weizenkleinmehl. Abgegeben werden: 4 Pfund Kartoffeln, für ausfallende Kartoffeln ohne Formierung: 300 Gramm ausl. Bohnen; ferner werden verteilt: 250 Gramm weiche Bohnen, 200 Gramm inländ. Erbsen, 2 Pfund Nahrungsmittel, 1/4, der Menge in Kartoffeln und 1/4 in Weizenmehl.

**Wilmersdorf.** 4 Pfund Kartoffeln auf 19a bis 19d und auf 19e bis 19g 100 Gramm Nahrungsmittel. Ferner 125 Gramm Leinöl. Für Kinder: 1 Pfund Hefekuchen. Formierung: Kalas für Kinder im 1. bis 4. Lebensjahr. Für werdende Mütter: 3 Pfund Nahrungsmittel, davon 1 Pfund Weizenmehl oder Reis, 50 bis 200 Gramm Trockenpflaumen, 1 Dose Marmelade, 3 Dosen Kondensmilch für werdende Mütter: 2 Pfund Nahrungsmittel, 50 bis 200 Gramm Trockenpflaumen, 1 Dose Marmelade.

**Steglitz.** Kartoffeln: 6 Pfund. Gegen den Erlaß für das fehlende Pfund erfolgt besondere Bekanntmachung. Außerdem: Anweisung von Nahrungsmitteln für Kinder im 1. bis 4. Lebensjahr, für Jugendliche, für werdende Mütter, für Verletzte oder 65 bis 70 und über 70 Jahre. Verteilung von: 100 Gramm Weizenmehl und 200 Gramm Weizenkleinmehl.

**Neukölln.** 250 Gramm funktionstüchtige Fortsetzung des Verkaufs von Marmelade sowie von ausländ. weichen Bohnen. Formierung: 1 Pfund 1/2 Weizenkleinmehl, als Ersatz 400 Gramm Hefekuchen oder 200 Gramm Weizenkleinmehl. 250 Gramm Schmalz oder Speck und 250 Gramm Butter. In den städtischen Verkaufsstellen Fortsetzung des Verkaufs von Weizenkleinmehl, Kalas, Nahrungsmitteln, kondensierter und fertiger Milch für Jugendliche und ältere Personen.

**Tempelhof.** Kartoffeln: 7 Pfund. Nahrungsmittel: 125 Gramm Weizenmehl, 250 Gramm Weizenkleinmehl. An fessende und fessende Mütter 500 Gramm Getreide, 500 Gramm Leinöl. Brotzusatzmittel: 250 Gramm Marmelade, Hefekuchen in den drei öffentlichen Verkaufsstellen in beliebiger Menge.

Die Erfahrungen mit dem soeben vernichteten Kneifer sagten „Brille“, die früheren Erfahrungen mit einer Brille aber sagten „Kneifer“. Weder ich die Brille, so sagte ich mir, so sehe ich damit nicht aus wie ein toller junger Mann, sondern wie ein mittelalterlicher Großvater. Weder ich aber den Kneifer, so muß ich ihn wieder wecheln wie ich oft aus dem Kompost oder aus der Suppe fischen.

Wedere ich die Brille, so kann ich besser leben, aber ich muß wieder mindestens zehnmal täglich nach ihr suchen wie ein Vorkühler in der Redaktionszeit. Ein Kneifer aber, wenn er nicht sehr gut sitzt (und das ist eine Seltenheit), macht mich nervös, verurteilt mich nicht nur Kopfschmerzen, sondern ermüdet auch die Augen, läßt sie zu schmerzen, weil die Gläser nicht, wie bei einer gut passenden Brille, richtig vor den Augen sitzen; sie deuten nicht das Auge wie z. B. das Uhrglas das Zifferblatt deckt, sondern hängen ganz vornüber, so daß man schräg durch

das Glas sehen muß. Außerdem aber hängen sie teuflisch herab, die Sidpalte verläuft hinter dem Glas nicht so, sondern so, die Pupille sieht nicht hinter dem Brennpunkt des Glases, und das Auge wird hierdurch in eine schiefende Stellung gezwungen. Daher auch die schnelle Ermüdung, die Kopfschmerzen, die Nervosität, die weitere Abnahme der Sehkraft. Ich werde also doch lieber eine Brille nehmen. Aber halt! Wie sagte doch neulich mein Schwager, der Rechtsanwalt, der Bruder des Hundes an meiner Seite? Er sagte also: Der Bohmann-Kneifer vereint in sich alle Vorzüge des Kneifers und der Brille ohne ihre Nachteile. Von ihm mit dem Bohmann-Kneifer teilen, tarnten oder meinetwegen auch Verzweiflung schlagen, er sitzt ohne lästigen Druck unempfindbar fest, einseitig, ob man eine römische oder eine böhmische Nase hat. Der Bohmann-Kneifer sitzt vor dem Auge genau so richtig und

**Mariendorf-Säbende.** 1/2 Pfund Marmelade, 3 Pfund Weizenkleinmehl, 1 Pfund Kartoffeln. Auf 24 der Mariendorfer Lebensmittelkarte auf je 2 Karten 1 Bütche ausländ. Kalbfleischmarken. Für Kriegsbeschädigte: 1 Pfund Kalbfleisch.

**Britz.** 125 Gramm Hefekuchen. Für Kriegsbeschädigte: 1 Pfund Weizenkleinmehl. Für werdende Mütter: 1 Pfund Weizenkleinmehl, 250 Gramm Schmalz. Für Kinder: 1 Pfund Weizenkleinmehl, 1/2 Pfund Schmalz, Nahrungsmittel, II und III und II: 1 Pfund Weizenkleinmehl, außerdem: 1 Pfund Reis, 1 Pfund Weizenkleinmehl, 1 Dose Marmelade, 1 Pfund Nahrungsmittel, 1 Pfund kleine weiche Bohnen, 1/2 Pfund Rindfleisch, 2 Pfund Weizenkleinmehl. Auf Kartoffelkarte: 3 Pfund Kartoffeln, 2 Pfund Hefekuchen, 1 Pfund Kartoffelkleinmehl.

**Trebitz.** Kartoffeln 3 Pfund. Die Abfuhreite bis einschließl. 17 sind ungenügend. Die Abfuhreite 18a bis 18c werden, soweit es noch nicht geschehen, mit 3 Pfund nachträglich befreit. Als Ersatz für ausfallende Kartoffeln gelangen zur Ausbeute 250 Gramm weiche Bohnen. Ferner Rübels 250 Gr., Nahrungsmittel 250 Gramm, Hefekuchen für Kinder im 1. und 2. Lebensjahr 1000 Gramm und 1 Dose Kalbsfleisch für Kinder vom 3. bis 6. Lebensjahr 500 Gramm Hefekuchen und 1 Dose Kalbsfleisch.

**Lichtenberg.** Formierung bis 3. Mai auf 125 Gramm Hefekuchen. Verteilt werden: 125 Gramm ausländ. Äpfel, 3 Pfund Kartoffeln (M.M. 19a—c), 200 Gramm Hefekuchen (1,40 M.) Abfuhreite 19d u. e. Abfuhreite 19f u. g ungenügend. Abfuhreite 17a u. b, 18a—c schließl. bis 8. Mai. Auf Verbandskarte: 100 Gramm Nahrungsmittel und 250 Gramm Marmelade. Für befreite Kriegs- und Zivilgefangene: 250 Gramm ausländ. Hefekuchen.

**Groß-Berliner Parteinachrichten.**

**Morgen, 2. Mai:**  
3. Abt. Vormittags 10 Uhr: Sitzung des Vorstandes und Amtlicher Funktionäre bei Dürschlag, Schöneberger Straße 16.

**Montag, 3. Mai:**  
12. Abt. 7 Uhr: Sitzung der Parteifunktionäre, Betriebstrauensleute und Elternbeiräte bei Kubner, Kottbuscher Straße 12.  
16. Abt. 7 Uhr beim Genossen Schuster, Kottbuscher Straße 3: Sitzung der Parteifunktionäre, Betriebstrauensleute, Frauenagitationskommission und Elternbeiräte.

17. Abt. 7 Uhr bei Soja, Seemannstr. 8: Sitzung der gesamten Parteifunktionäre und Betriebstrauensleute.  
20. Abt. 7 Uhr bei Rabener, Peterburger Straße 36: Versammlung der Funktionäre und Betriebstrauensleute.

23. Abt. 7 Uhr bei Gott. Kniprod, Ode Tempelhofstraße: Sitzung der Parteifunktionäre, Betriebstrauensleute und Elternbeiräte.  
25. Abt. 7 1/2 Uhr bei Sigler, Solnowstr. 18: Sitzung der Funktionäre und Betriebsträu.

28. Abt. 1/2 8 Uhr bei Altmann, Adelstr. 2: Sitzung der Funktionäre und Betriebstrauensleute.  
32. Abt. 7 1/2 Uhr bei Grohn, Kladowstr. 5: Sitzung der Parteifunktionäre.

33. Abt. 7 Uhr bei Soja, Lindener Straße 25: Sitzung sämtlicher Parteifunktionäre und Betriebstrauensleute.  
45. Abt. 7 1/2 Uhr bei Grommel, Kameruner Straße 19: Sitzung der Parteifunktionäre und Betriebstrauensleuteversammlung.

**Verbandsauftrag für Post und Telegraphie.** 7 1/2 Uhr im Jugendheim, Lindenstr. 3: H. Hol, 4 Tr Unts: Versammlung der Parteifunktionäre und Vertrauensmänner sämtlicher Kneifer Berlins und der Vororte.  
**Aktionsaufruf der S. V. D. des Siemenskongers.** 3 1/2 Uhr im Lokal Aug. Warand (Heideberg). Siemensstadt: Konferenz aller Betriebsträu, Vertrauensleute und Mitglieder der S. V. D.

**Vorträge, Vereine und Versammlungen.**

**Zentralverein „Die Naturfreunde.“** Ortsgruppe Ostbahnb. Vortr. Dämmerd. Wandern. Abfahrt Sonntag früh 6.30 bis Tiefensee. — **Freier Wandersbund.** Sonntag: Straußberg—Wandberg—Straußberg. Abfahrt: 8.30 Uhr. Treffpunkt 9 Uhr früh. — **Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Bezirk 3 (Südost).** Montag, den 3. Mai, gemeinsamer Jahrsabend, gemischtes Festmahl im Schützenhaus Festhause, Waller Str. 126, 7 Uhr. Vortr. Redner: Vortragsversammlung Montag 7 1/2 Uhr im Hagenauer (gr. Saal). Gausstr. 64. Bezirk 9 (Kotbuscher). Versammlung der Hinterbliebenen am Montag, Union, Kottbuscher, Greifswalder Str. 222. Bezirk 12 (Osten). Dienstag, den 4. Mai, 7 Uhr, Nahrungsvorstellung in der Verkehrs-Halle, Lindenstr. 37. — **Angehörigenvereinigung gefallener Krieger, Regiment Eisenbatt. 208.** Zusammenkunft Sonntag nachm. 5 im Lehrerzweckhaus, Alexanderplatz.

**Sport.**

Ein Unfall ereignete sich in Mariendorf im Kreis von Düneburg, wo der Besitzerfabrik Langenspießen, der Segelnde I fuhr, durch einen Zusammenstoß mit Junker I zu Fall kam und sich dabei einen doppelten Bruch des rechten Unterschenkels zuzog. — Auf 4 45 835 Mark belief sich der Totalfaktorumsatz am letzten Karlsruher Sonntag.

**Tadrennen zu Berlin-Mariendorf, Freitag, 30. April 1920:**  
1. Schlusspreis 7000 M., 2200 Meter. 1. Paß, 2. Seelinde I, 3. Unstada. Ferner liefen: Helene I, Curador, Prabant, Bielaland. Tot: Sieg 17:10, Pl. 10, 13. — 2. Edelochter-Kennen, 9000 M., 2100 Meter. 1. Jung-Bergfisch, 2. Die Behe, 3. Rotenmüßigen. Ferner liefen: Ranschatt. Tot: Sieg 20:10, Pl. 12, 11. — 3. Preis von Straßburg, 8000 M., 2300 Meter. 1. F. Grünhalm, 2. Oscar Ebbing, 3. Junker I. Ferner liefen: Lamara, Witwolda, Cma, Erich I, Mariang, Wandgädel, Illt, Beckern, Anlang. Tot: Sieg 18:10, Pl. 3, 19, 27. — 4. Stätten-Preis, 16 000 M., 2300 Meter. 1. Dobb, 2. Ganzfleisch, 3. Schula. Ferner liefen: Hüger I, Rasper. Tot: Sieg 20:10, Pl. 16, 22. — 5. Preis von Karlsruher, 12 000 M., 2000 Meter. 1. G. Schöcher, 2. Westfeln, 3. Rara III, Ferner liefen: Blumenschäden, B. Albarter. Tot: Sieg 11:10, Pl. 17, 13. — 6. Preis-Kennen, 17 000 M., 2300 Meter. 1. Freiber, 2. Doppelader, 3. Peter I. Ferner liefen: Longino jr., Aktionator, Jeffrey, Dierfriedrich. Tot: Sieg 16:10, Pl. 13, 23, 24. — 7. Preis von Soljen, 9000 M., 2100 Meter. 1. Danielid, 2. Veuchtügel, 3. Ansternik. Ferner liefen: Reluine, Jagle, E. Wedigen, Odessens, Dübnaburg, Aristokrat, Ribanon, Dr. Duruh, Hott. Tot: Sieg 8:10, Pl. 17, 13, 13. — 8. Preis von Hobbegarten, 12 000 M., 2300 Meter. 1. Ranos, 2. Kraber, 3. Rosa Dillon. Ferner liefen: Berthold, Hallexin II, Gartenfeld, Gny Baron.

**Briefkasten der Redaktion.**

— **B. G. 13.** 1. Stellen Sie einen Antrag bei der Bezugshelle des Magistrats, 2. Personaleinstellungs-bureau ebenda. — **Gefa.** Sekretariat der Staatsbibliothek, Korotheenstr. 1. Dort erfahren Sie die Bedingungen.

**Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Sonntag mittag.** Zellweise heiter, aber noch sehr veränderlich. In den Tagesstunden ziemlich milde, vereisendlich etwas Regen.

**Glück im Unglück.**

Eine Kneifer-Geschichte.

Er war da! Drei Tage lang hatte ich es täglich diesem lächerlichen Exemplar eines Kneifers gewünscht, täglich war ich in Versuchung geraten, ihn an die Wand zu werfen, und hätte diese Versuchung teilw. mannhaft, teilw. aus Sparsonkeitsrücksichten niedergelampft — endlich hatte ihn mein Schicksal erreicht.

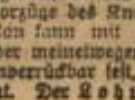
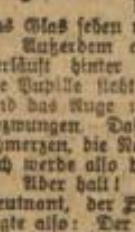
Er fiel als Opfer seiner Unabhängigkeitsgelüste. Seit drei Jahren hatte es pünktlich alle 5 Minuten einer energetischen Zurücksetzung bedurft, damit er die auf meine Nase begonnene Rundbahn unterlasse.

In sämtlichen Tuppen und Kompotten, welche aus der Speisekarte meines Dines zu sehen pflegen, hatte er schon gelegen, in alle möglichen Behälter, deren Inhalt ich deingebte, schlüpfte er mit überausgehender Gemachtheit, nur wo er heißen sollte, auf meiner Nase, war seines Weidens nicht. An dem Tage, da seine Zeit erfüllt war, machte er einen Sprung auf den Fußboden in der an sich ganz richtigen Erkenntnis, daß dort mehr Platz sei als auf meinem Geschickler.

Der Kneifer brachte gerade ein heißes Wasser — ein Knäuel und Anzügen, und mein Kneifer war gewesen!

Das war zunächst höchst fatal, schon deshalb weil ich mir die beste Verachtung des Kneifers zugebte, denn ich in meiner Anzugslosigkeit ein Höchstmaß an Kränklichkeit als Krankegel darbot. Unter dessen freudigem Bild kniete ich zusammen wie weinend mein Kneifer unter des Kneifers Füßen.

Dann jedoch sah ich nicht, aber gelacht, der Laß der 19. Auge, daß ich schließlich für den Kneifer Ersatz schaffen mußte, und überlegte mittels meines mir zu diesem Zweck vorliegenden Werkzeugs, was wohl besser sei: ein Kneifer oder eine Brille.



So klar wie eine gut angepasste Brille, und infolge dieses exakten Sides sieht er viel scharfer und eleganter aus als jeder andere, d. h. er wirkt nicht als Fremdkörper in den Gesichtszügen, sondern läßt sich ihnen harmonisch ein. Der Bohmann-Kneifer ist nur in einem einzigen Hinsicht zu loben, nämlich bei der Orthozentrischen Kneifer-Gezellung!

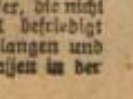
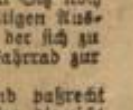
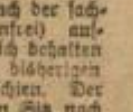
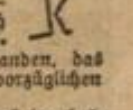
M. S. D. Berlin W. Potsdamer Straße 134.

Quartal Das ist das höchste Alt Bohmann-Kneifer wird gekauft! Ich gab der Brille in Gedanken einen Fußtritt wie vorher der Kneifer dem Kneifer, setzte mich auf die Gläser und fuhr zur Potsdamer Straße. Eins — drei — vier — eine Hausnummer einhundertdreißigundvier — murmelte ich vor mich hin und entlang dadurch der Abfuhreite, in einem Optiker-

geschäft mit ganz ähnlicher Bezeichnung zu landen, das sich in unmittelbarer Nähe befindet, aber die vorzüglichen Bohmann-Kneifer nicht führen darf.

Schon vom ersten Kneifer, den ich nach der sachmännischen Untersuchung (die erlosche kostenlos) ankloppte, war ich so entzückt, daß ich ihn solchen behafteten wollte, weil er mir nach all der Qual mit dem blödsinnigen als das Ideal eines guten Kneifers erschien. Der Verkäuser bewies mir aber, daß es mit letztem 50 noch lange nicht getan ist, und dank seiner sorgfältigen Aufmerksamkeit bin ich heute im Besitze eines Kneifers, der sich zu meinem früheren verhält wie ein modernes Fahrrad zur Schuttor.

Wie sorgfältig die Bohmann-Kneifer gearbeitet und bahreist gemacht werden, geht daraus hervor, daß auch unwürdige Käufer, die nicht zum Anpassen des Kneifers nach Berlin kommen können, voll befriedigt werden. Sie brauchen nur Postpaid 2 M mit Fragebogen verlangen und lesteren ausfüllen. Die Firma garantiert dann für richtiges Passen in der Art, daß sie nicht Passendes auf ihre Kosten umtauscht.





### Weltfeiertag.

Von Hans Gathmann.

Nimmt denn die Nacht, nimmt denn die Not kein Ende? Gehst du noch immer, Bruder, allein?

Muß ich noch immer über die eissigen Wände des Hasses nach deiner Liebe schreien? Das große Leuchten des Frühlings geht über die Erde; das Tor einer graulichen Nacht fiel hinter uns zu. Doch was nützt uns der Ruf, die Sehnsucht, Gebärde? Liebe ist Tat und die Tat bist du.

Ich habe dir oft, so oft ins Auge gesehen, Bruder der Arbeit, und stumm deine Hand gedrückt. Ich hörte den Schlag deines Herzens wie meinen eigenen geben, und uns ist beiden ein Blick ins Freie geglückt. Wir wollten den Himmel mit Händen fassen, wie wunderbar weit war er über die Erde gespannt! Doch während wir träumten, entzündeten Feindschaft und Hassen da und dort den blutroten, gräßlichen Brand.

Nimmt denn die Nacht, nimmt denn die Not kein Ende? Weltfrieden und Völkerverbrüderung, wär' alles nur Traum? Die zum Schwur des Brudertums feierlich aufgehobenen Hände leere Gebärde nur im ewig uns feindlichen Raum? Bruder! Der Tag ist heilig, an dem der Lärm der Maschinen still wird auf Erden, und das Volk der Arbeit zur Sonne wallt, wo die Brüder alle auf Erden der Zukunft dienen, und der Herzen Sehnsuchtsgefang des Hasses Geschrei überschallt.

Diene noch, Bruder. Schaffe und liebe ohne Verzagen! Unser Fahne Tuch flammt heut wie Himmel über die Welt. Unsere Kinder noch werden die gleiche flammende Fahne tragen; über die Welt, unsere Heimat, spannt sie ein brüderlich Zelt. Das große Leuchten des Frühlings geht über die Erde. Des Hasses Mauern zerbröckeln, wir jubeln uns zu. Erfüllt werden Sehnsucht, Hoffen, Wollen, Gebärde; Liebe wird Tat! Und die Tat bist du!

### Der jüngste Demonstrant.

In dem Zug der Hunderttausend, der sich aus den Wiener Bezirken auf der Ringstraße zusammenschloß und die Praterstraße hinunterzog, bildeten die Studenten eine zwar kleine, aber wohlbeachtete und sympathisch bewertete Gruppe. Mit ihnen schritt am 1. Mai 1908 ein fünfjähriges Buben mit, was manche Heiterkeit erweckte. Das sah aber ganz gut, denn in der Wiener Raison hatte der Zug längst den einstigen Charakter des Bürgerwehrzugs abgestreift und der Nation war wieder zum Volksfest geworden. Einmal erhielt es sogar eine leicht komische Note, als wadere Hamburger Zimmerer, die eine Ausschaltung bauten, in Gehröden anrückten und den Zylinder auf dem Haupte, der seit Anno 48 als bourgeoise Angsttröche gilt und von dem übrigens auch der „Deutschnöckische Taschenuhr-Zeitweiser“ den Jungliebgelehrten sagte, daß niemals diese weiße Kopfbedeckung ihr germanisches Haupt entwürdigen solle.

Der kleine Demonstrant tappete redlich mit, zumal als bald ein roter Gummiballon für zwanzig Heller sich von seiner Rechten an einem echten Hanfspagel in die Hüfte zu schwingen veruchte. Im Prater unten zog es den Jungen freilich nicht nach dem „Traumen Strischen“, wo die verehrten oder beliebten Führer waren — Adler, Bernerstorfer und auch Schumier, die nun schon alle tot sind, und Dasgünast, der nach Polen heimgefunden hat. Nein, er mußte zum Wasserzingspiel und dann zum Krustfisch mit den lebendigen Ponds und darauf noch zum großen und zum kleinen Wurst — das waren die „Künstler“ in den Wirtschaftsgärten und das Kaiserle, das mit einem großen Hammer den Juden totschlägt, also alle und ewig neue Politik schon die Merkleinschen lehrend.

Der jüngste Maidemonstrant hatte bereits große Leistungen im Geistigen aufzuweisen. Als Dreijähriger hatte er vor dem imposanten Rathaus in Reichenberg der zutreffenden Vermutung Ausdruck verliehen, daß da die Hauptmännchen drin sind und die deutsche Poesie verdankte ihm bedeutende Schöpfungen:

Am grünen Gras — Da ligt ein Daas — Der macht sich einen Spak — und trinkt aus einem Glas.

Oder diese Anbetung der göttlichen Allmacht:

Ich kenn einen lieben Mann, Der alles weiß und kann. Das ist deutsche Gott der öfter freiß Kompott!

Ob der spätere f. u. f. Tiroler Kaiserjäger den über alle Kompotts (Frankenlos Gebietenden noch vergöttert, weiß man nicht. Den Hauptmännchen in den großen Häusern hat er aber jedenfalls seine Mißachtung bewiesen, denn als leghin ein paar Münchener Studenten verhaftet wurden, weil sie im Schatten der Rätebistatoren vom Donau und aus der Au die Professoren davongejagt und die Universität besetzt hatten, da fand ich meinen Maidemonstranten in der Liste. Mit einneinhalb Jahren Festung — aber glücklicherweise mit Bewährungsfrist.

### Parteinachrichten.

In die Jugend!

Noch viel zu wenig liest unsere arbeitende Jugend ihre Zeitschrift, ja, wie vielen Laienden Bekannten und jungen Arbeitern und besonders den jungen Mädeln ist die „Arbeiter-Jugend“ noch gar nicht bekannt geworden. Heute ist die „Arbeiter-Jugend“ die verbreitetste Zeitschrift und eines der größten Jugendblätter überhaupt. In mehr als 60 000 Exemplaren geht sie zweimal monatlich hinaus ins Reich. Sie wird herausgegeben von dem „Verband der Arbeiterjugend-Vereine Deutschlands“, Berlin SW. 68, Lindenstraße 8, der größten Organisation der Arbeiterjugend. In jeder Nummer bringt sie Artikel über die verschiedensten Gebiete des Wissens, nimmt zu allen aktuellen Jugendfragen Stellung und ist mit guten Bildern versehen. Jugendliche, abonniert die Jugendzeitschrift bei Eurem Postamt oder den Parteibuchhandlungen! Vierteljährlich bei sechs Nummern kostet die „Arbeiter-Jugend“ 3 M., die Einzelnummer 60 Pfennig. Bestellungen nimmt auch der Verlag, die Vorwärtsbuchhandlung, Berlin SW. 68, Lindenstraße 8, entgegen.

Aus unserer **Wohlfeilen Abteilung** Abgabe je nur 1 Stück!

**Covercoat-Paletot** 590 M.  
aus feinstem gezwirnten echten Herren-Covercoat

**Covercoat-Mäntel** 690 M.  
aus feinstem gezwirnten echten Herren-Covercoat

**Jackenkleider** 590 M.  
aus guten gediegnen Stoffen in vornehmster Verarbeitung 1190- 890

**Mantelkleider** 490 M.  
aus feinen reinwoll. Kammgarnstoffen flotte Formen 890- 690-

**R. M. Maassen G. m. b. H.**  
Oranienstr. 165 Leipzigerstr. 42.  
Änderung und Zusendung ausgeschlossen

Soeben erschienen!

## Handarbeits-Album



### Die Neueste Deutsche Mode

Erhältlich bei allen Buch- und Zeitschriftenhändlern und in den

**Schnittmuster-Verkaufsstellen:**

Breite Str. 11, Oranienstr. 41, Reinickendorfer Str. 15, Neue Schönhauser Str. 11  
Rankestraße 7 (Eingang Augsburgstr.) • Charlottenburg: Grosse-Buchhandlung, Schillerstraße 85 und A. Planer, Berliner Straße 131 • Neukölln: R. Steinhagen, Hobrecht-Str. 18  
Schöneberg: Buchhdlg. Wilhelm Zwicker, Apostel-Paulus-Str. 25

Sämtliche Stickmuster am Lager

Sind Lungenleiden heilbar? Alle, die an Lungen- und Kehlkopfkrankheiten, Asthma, Schwindsucht, Lungenapoplexie, Nacht-schwülz, Stiche im Rücken, Brustschmerzen, Apsertiosigkeit, Verschleimung, veralteten Husten, lange anhaltender Heiserkeit leiden, lassen sich meine ausführliche beherrschende Broschüre kostenlos portofrei senden.

Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin W 202, Am Karlsbad 22b. Sprechzeit 9-11, 2-4, Sonntags 10-11.

### Spezial-Arzt

für Haut-, Harn-, Unterleib-, Frauenleiden, spez. veraltete hartnäckige Fälle, Schwäche, Salvarsan-Kuren, — Urin- und Blutuntersuchungen, Licht- und Finstern-Behandlung, Durchleuchtung, Höhen- und Tieftemperatur, Getrennte Wartezimmer für Damen und Herren i. d. arztl. Heilanstalt nahe Alexanderplatz.

Löser, Mönzstraße 9, 9-1, 4-5, Sonntags 9-1.

Spezial-Arzt für Haut-, Harn-, Blasen-, Unterleib-, nervöse Schwäche, speziell veraltete Fälle, Salvarsan-Kuren, Urin- u. Blutuntersuchungen, Separates Damenzimmer, Erste und Beste Heil-Anstalt Löser.

Dir. Löser senior, Dr. Skottl, am Rosenthaler Platz 9-1, 4-5, Sonnt. 10-1. Nur Rosenthaler Str. 69-70

### Verrückt sind alle

Preise nach unten, trotzdem zahle ich pro Kilogramm für Kupfer . . . . 11.-, Rotguß . . . . 9.-, Aluminium . . 10.-, Messing . . . 6.-, Blei . . . . . 2.50, Zink . . . . . 2.-, Altesen 0.70. Größere Quanten Extrapreise! Behrends, Blumenstr. 71.

# Winkelhausen

Deutscher Cognac

Cognacbranntwein, Brand-Stargard

# STÜCK



## REINE WEINBRÄNDE:

*Jacob Stück Nachfolger  
Hanau/Main.*

**GOLDSTÜCK  
EDELSTÜCK  
URSTÜCK**

Generalvertretung: Vertriebsgesellschaft für Brennerei-Erzeugnisse m. b. H., Berlin O 34, Romintener Str. 45. Fernspr.: Königt. 593.

### Theater, Lichtspiele etc.

**Sonnabend.**  
**Opernhaus.**  
Madame Butterfly.  
Anfang 7 Uhr.

**Schauspielhaus.**  
Othello.  
Anfang 7 Uhr.

**Sonntag.**  
**Opernhaus.**  
Auler Abonnement.  
Die Frau ohne Schatten.  
Anfang 5 Uhr.

**Schauspielhaus.**  
11 Uhr: Masinae. Bilder aus deutscher Vergangenheit.  
2 1/2 Uhr: Volksvorst.: Othello.  
7 Uhr, außer Abonnement:  
Der Marquis v. Keith.

Direktion: Max Keimhardt  
**Deutsches Theater.**  
6 1/2 Uhr: Faust I.  
Sonntag 2 Uhr: Der Biberpelz.  
7 1/2 Uhr: Dame Kobold.  
Montag 7 1/2 Uhr: Dame Kobold.  
**Kammerspiele.**  
7 1/2 Uhr: Stella.  
Sonntag 11 1/2 Uhr: Janzmaße.  
2 1/2 Uhr: Die Blaise der Pandora.  
7 1/2 Uhr: Stella.  
Montag 7 1/2 Uhr: Stella.

**Gr. Schauspielhaus**  
Karlstraße.  
7: Der weiße Heliand (16. A., 3. A.)  
Sonntag 2 1/2 Uhr:  
D. weiße Heliand (17. A., 3. A.)  
Montag 7 Uhr:  
Der weiße Heliand (18. A., 3. A.)

**Volksbühne** Theater  
a. Bülowstr.  
Stg. 3: Gyges und sein Ring.  
7: Das Küchen v. Heilbronn

**Lessing-Theater**  
7 1/2 Uhr:  
**Frau Warrens  
Gewerbe**  
(Claire Wallentin, Dagny Servas, Albert Steinrück, G. Schröder.)  
Stg. 3 Uhr: Der rote Hahn.  
Stg. 7 1/2 Uhr: Frau Warrens Gewerbe  
Montag und Dienstag 7 1/2 Uhr:  
Frau Warrens Gewerbe.  
Mittwoch 7 Uhr: Peer Gynt.  
Donnerstag bis Montag 7 1/2 Uhr:  
Frau Warrens Gewerbe.

**Künstler-Theater**  
Abendlich 7 1/2 Uhr:  
**Menagerie**  
(Adalbert Götz, Haack.)  
Sonntag 3 Uhr: Dies irae.

**Central-Theater**  
Heute und morgen:  
7 1/2 Uhr: **Fräulein Puck.**  
**Deutsches Opernhaus**  
Heute und morgen 7 1/2 Uhr:  
**Der Zigeunerharon.**  
Morgen 6 1/2 Uhr: Der Prophet.  
**Die Tribüne**  
Heute und morgen:  
7 1/2 Uhr: **Franziska.**  
Stg. Nm 3: Die Wandlung.  
Friedr. Wilhelmst. Th.  
Heute und morgen 7 1/2 Uhr:  
**Der Hutmacher Sr. Durchl.**  
**Kleines Theater.**  
Heute und morgen  
7 1/2 Uhr: **Der Snob**  
mit Albert Bassermann.  
Stg. Nm. 3: Jettchen Gebert.  
**Kl. Schauspielhaus.**  
Heute und morgen  
7 1/2 Uhr: **Die Pfarrhauskomödie.**  
**Komische Oper**  
Heute und morgen  
7 1/2 Uhr: **Eine Ballnacht.**  
**Lustspielhaus**  
Arnold Rieck in  
7 1/2 Uhr: **Zwangsquartierung.**  
**Metropol-Theater.**  
Heute 7 Uhr, zum 1. Male:  
**Im Weißen Röss'l.**  
Morgen 7: Im Weißen Röss'l.  
Neues Operettenhaus  
Heute und morgen  
7 1/2 Uhr: **Die Dame vom Zirkus**  
**Neues Volkstheater**  
Heute und morgen  
7 1/2 Uhr: **Die Brüder Karamasow**  
Schiller-Theat. Charl.  
7 1/2 Uhr: **Die verlorene Tochter**  
Stg. 3 U.: Wie es euch gefällt.  
7 1/2 Uhr: **Die Rabensteinin.**  
**Thalia-Theater**  
Heute und morgen  
7 1/2 Uhr: **Amor auf Reisen**  
Th. am Nollendorferplatz  
Heute und morgen  
7 1/2 Uhr: **Eine Nacht im Paradies.**  
Stg. 3 1/2: Drei alte Schachteln.  
**Theater des Westens**  
Heute und morgen 7 1/2 Uhr:  
**Max Pallenberg**  
**Familie Schimek.**  
Theater L. d. Alt. Jakobstr.  
(früher Eden-Theater).  
Heute 7 Uhr, zum 1. Male:  
**Die verschwundene Pauline.**  
Morg. 7 1/2: Die verschw. Pauline  
**Wagner-Theater**  
Heute und morgen 7 15 Uhr:  
**Cavalleria Bajazzo**  
Heute  
Gastsp. Herm. Jastrowker.  
Morg. Gastsp. A. Gura-Hummel  
Mitg. Gastsp. Herm. Jastrowker.  
**Waltha-Theater.**  
Heute und morgen 7 1/2 Uhr:  
**Unsere Magdalenen**  
Stg. Nm. 3 1/2: Das Gesetz.

**Königsgrätzer Straße**  
7 U.: Die große Katharina.  
Vorher:  
Mit dem Feuer spielen.  
Stg. Nm.: Erdgeist (M. Orská)

**Komödienhaus**  
7 1/2 U.: Der Herr Minister.  
Sonntag Nachm.: „Sic“.

**Berliner Theater**  
7: Der letzte Walzer  
mit Fritz Massary, Otto Storm,  
Hans Wassmann usw.  
Stg. Nm.: Bummelstudenten.

**Trianon-Theater.**  
Bahnhof Friedrichstraße.  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Ida Wüst** in:  
**Myrrha**  
Sonnt. 4. U. Nachm. Diener gen.

**Residenz-Theater.**  
Stadtbahn Jannowitzbrücke.  
Untergrundbahn Klopferstr.  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Die Raschoffs**  
von Hermann Sudermann.  
Sonntag 4. Der gute Ruf.

**Folies Caprice**  
Eck. Friedrich- u. Lindenstraße  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Die abgetretene Frau**  
Zwangsquartierung.  
**Oh dieser Nowack!**  
mit Ferdinand Grönecker  
in den Hauptrollen.

**Casino-Theater**  
Lothargr. Str. 37. Tägl. 7 1/2 U.:  
Neu!  
Der Sensations-Schla er  
**Onkel Cohn**  
Volksstück in 3 Aufzügen.  
Sonntag 3 1/2 Uhr: Moritz.

**Admirals-Palast.**  
**Flirt in St. Moritz**  
Morg. Flirt in St. Moritz  
7 1/2 Uhr.

**B.T.L.**  
Potsdamer Str. 38  
Uraufführung  
**Bruno  
Kastner**  
in  
**Weisse Rosen**  
außerdem  
**Mia May**  
im Lustspiel  
**Der Amönonhof.**  
Turmstr. 12  
**Harry Liedtke**  
in  
**Retter der Menschheit**

**Verband der Fr. Volksbühnen**  
Sonntag, den 2. Mai 1920,  
nachm. 2 1/2 Uhr  
Deutsches Opernhaus: Raetha.  
Schauspielhaus: Othello.  
Radn. 3 Uhr:  
Volksbühne Gyges u. sein Ring.  
Gehier- u. Charlottenburg.  
Wie es euch gefällt.  
Lessing-Theater: Der rote Hahn.  
Künstler-Theater: Dies irae.  
Friedr. Wilhelmst. Th.: Die Tribüne.  
Sagen Verwandten.  
Volksbühne, modernste abends  
von 8 bis 8 1/2 Mal:  
Gyges und sein Ring.  
Der Liebestraut.  
Rüthgen von Heilbronn.

**Rose-Theater.**  
3 Uhr: Die Räuber.  
7 1/2 Uhr: **Offiziere.**  
Stg. 3 U.: Staatsanw. Alexander.  
7 1/2 Uhr:  
**Das Lied der Liebe.**

**Circus Busch**  
Ab Sonnab. 1. Mai (Egt. 7 1/2  
Sonntag 3 1/2 u. 7 1/2 Uhr  
**Das große  
Mai-Programm!**  
Die große Reklame-  
Attraktion  
**Sealtiel?**  
d. Meisterd. Kartech.  
der mysteriöse  
Experimentator!  
Kommen, sehen, staunen,  
selbst der größte Gries-  
gram muß lachen.  
Ferner  
**Tacu**  
Mensch  
sowie d. übrig. Nummern.  
Zum Schluß:  
Die gr. Zirkus-Pantomime  
„Der Wilddieb“  
in 5 Akt. u. 1 Apotheose.  
Die **Wunderfontäne**  
und ihre Geheimnisse.  
Vorerr. 10-2 u. ab 3 Uhr.  
Heute 1. Malig  
Wochenlagerspreise!

**Adi-Haus**  
Taubenstr. 34 - Ztr. 1052  
Marga Rosen  
Peter Mann  
Tom v. Bukovics  
Doret Mack Bachmann  
Harriet Lohme  
Tom Blau  
Karl Seifinger  
Julius Joseph  
Adi Liebans Meisterquart.  
**Adelf Lieban**  
H. Weine, H. Köche  
Mocca, Tee, Schokolade  
Anfang 7 Uhr

**Schall u. Rauch**  
im Großen Schauspielhaus  
Karstr. - Schiffbauerdamm  
Telephon: Norden 8643  
**Neues Mai-Programm**  
**Paul Graetz**  
**Jacob Texiere**  
(Kopenhagen)  
**Manczi Banogh**  
(Budapest) u. a.  
Beginn 8 1/2 Uhr.  
Konzerttheater 7 1/2 Uhr.

**UFA  
Lichtspiele  
Taurinzenpalas**  
Des großen Erfolges wegen verlängert  
**5. Woche!**  
**Die Tänzerin Barberina**  
nach dem gleichnamigen Roman  
von **Adolf Paul**  
Für den Film in 7 Abteilungen von Verfass. bearbeitet  
Titelrolle: **Lyda Salmonowa**  
Wochentags: 7 und 8 1/2 Uhr, Sonntags: 4 Uhr  
Vorverkauf 11 bis 1 Uhr

**UFA  
THEATER**  
Neue Anfangszeiten:  
**Sonnabend, den 1. Mai: 6 u. 8 Uhr**  
**Sonntag, den 2. Mai: 4, 6 u. 8 Uhr**  
**Ab Montag, den 3. Mai:**  
**6 1/2 bis 10 1/2 Uhr**

**Kammerlichtspiele am Potsdamer Platz**  
**„Der Weg der Grete Lessen“**  
Schauspiel in 4 Akten mit  
**Lotte Neumann**  
Regie: Rudolf Biebrach  
**Der Mann mit dem Affenkopf**  
R. B. Schwank mit Konrad Dreher  
**Mozartsaal am Nollendorferplatz**  
**2. Woche!**  
**Das einsame Wrack**  
Sensations-Film in 6 Akten  
**HAUPTROLLEN:**  
**Loe Holl / Harry Liedtke**  
Regie: Helz Karl Holland  
**U.T. Kurfürstendamm 26**  
Auf vielteiligen Wunsch:  
**Indische Rache**  
5 abenteuerliche Akte von  
R. Liebmann u. Georg Jacoby  
mit  
**Edith Meier / Harry Liedtke**  
**Georg Alexander / Josef Peterhanns**  
Regie: Georg Jacoby  
**U.T. Nollendorferplatz 4**  
**4. Woche!**  
**Die drei Tänze der Mary Wilford**  
Ein Abenteuerfilm in 6 Akten mit  
**Erika Glessner / Ludwig Hartau**  
**Friedrich Föhör / Hermann Valentini**  
**U.T. Friedrichstraße 100**  
**Die Tänzerin Barberina**  
nach dem gleichnamigen Roman von **Adolf Paul**  
Für den Film in 7 Abteilungen von Verfass. bearb.  
Titelrolle: **Lyda Salmonowa**

**U.T. Alexanderplatz**  
**Kameraden**  
nach August Strindberg  
Für den Film bearbeitet von **Adolf Paul**  
mit **Harriet Strindberg-Bosso**  
und **Alfred Abel**  
**U.T. Weinbergweg 16**  
**Gefesselte Menschen**  
Drama in 6 Akten  
**U.T. Schöneberg, Hauptstr.**  
**Patience**  
Schauspiel in 8 Akten  
In den Hauptrollen:  
**Irmgard Bern / Adèle Sandrock**  
**Veldt / Diegelmann / Basch / Leblus**  
**U.T. Hasenheide 23**  
**Kohliesel's Töchter**  
Lustspiel mit  
**Henny Porten / Emil Jannings**  
Regie: Ernst Lubitsch

**Passage-Theater**  
Unter d. Linden 22/23  
Dir. M. Sollman  
2 Uraufführungen 2  
**Die  
Glasprinzessin**  
Großes Filmdrama  
in 4 Akten.  
Hauptrolle:  
**Hella Moja.**  
**Geistertanz**  
Detektivdrama in 4 Akten.  
Hauptrolle:  
**Bruno Eichgrün**  
**Erna Pabst**  
Einlaß 6 Uhr.

**METROPOL  
KABARETT**  
Bismarckstr. 53-54  
Abendlich 7 Uhr:  
**Helen Carlotta**  
**Boigaroff-Truppe**  
**Grete Ruß**  
**Karl Edler**  
**Lore Meißner**  
**Fritz Brand**  
**Rosl Dehny**  
**Hans Elliot**  
**Harry Allister**  
**2 Lanzigs.**  
Am Flügel: E. Heuschel.  
Kapelle Mund Neumann.

**Reichshall-Theater**  
Wald. 7 1/2 u. Sonntag  
nachm. 3 Uhr:  
**Stettiner  
Sänger.**  
Nachmittags  
ermäßigte Preise!

**Residenz-**  
Lichtspiele  
Blumenstraße 10.  
Das Kabinett des Dr.  
**Caligari**

**Braunes Diele**  
Alexanderstraße 55.  
Direkt.: Karl Helzhus.  
**Herta Löwe**  
**Wolf-Schule**  
**Friedr. Saal-**  
**Lotte Danner.**  
**Andro Seckt.**  
**Gerda Gardina.**  
**Jesy Delia.**  
Am Flügel: Hans Soraw

## UFA PALAS AM ZOO

Zum **25. Male!**  
Der große Maxim-Film  
**Die Brüder  
Karamasoff**  
nach dem gleichnamigen Roman von  
**Dostojewski**  
Regie: **Carl Froelich**  
Heute 6 u. 8 Uhr + Morgen 4, 6, 8 Uhr  
Vorverkauf 11-1

**Wintergarten**  
Täglich 7 1/2  
**Der neue  
Mai-Spielplan!**  
Duo  
**Bert de Brun**  
In eigenen Tanz-  
schöpfungen  
**Else Berna**  
Green und Wood  
Excentriks  
**Paul Hickethier**  
Komiker  
**Marga u. Fritz Onre**  
Radspiele  
**Die 5 Nordsterne**  
Gesangs- u. Tanz-Truppe  
**Zwei Treblas**  
Modellier-Akt  
**Die 5 Artonis**  
Luftgymnastiker  
**Riblo u. sein Hund**  
**Zwei Melfords**  
Komische Jongleure  
**Lurette**  
Zauberkinster

**ORIENT**  
Strausberger Platz  
5 Min. vom Alexanderplatz.  
**Größtes u. schönstes  
Kabarett in Berlin NO**  
**Grete Rohn**  
**? Gerhard?**  
**Mia Bergemann**  
**Hugo Just**  
**Geschwister Winter**  
**Hermann Wehling**  
**Hugo Handeld.**

Variété-Café  
**Moritzplatz**  
Crantenstraße 53-54  
Gastspiel  
**Petermann**  
5 Belgarolls, 2 Hugos  
und das große  
Variété-Programm  
7 Uhr: **Tanz-See**

**Apollo  
Theater.** :: Dir.: James Klein.  
7 1/2. Ab 1. Mai 1920 Gastspiel des 7 1/2  
**Naturalistischen  
Balletts**  
(phantastischen)  
**30 Mitwirkende**  
**„Der Venusberg“**  
Unter Leitung von George Bianvalet.  
**Außerdem:**  
De Vry's Goldene Jungfrauen: Franklin-  
Truppe: 1. Peo Feodora: 4. Bombard-Truppe  
2. Placoris: 2. Bradnas: 1. Genz, das Unikum  
usw.  
Tageskasse ab 10 Uhr den ganzen Tag geöffnet

**Rennen zu Grunewald**  
(Unionklub)  
Sonntag, den 2. Mai, nachmittags 3 Uhr  
7 Rennen.

**Rennen zu Grunewald**  
(Berliner Rennverein)  
Montag, den 3. Mai, nachmittags 3 Uhr  
7 Rennen





# Leineweber

Berlin C. Kölnischer Fischmarkt 456

Gleichwertig der besten Maßarbeit:

Herren-Sakko-Anzüge M. 1500, 1800, 2100, 2450

sowie in bekannt guter Konfektionsausführung

Herren-Sakko-Anzüge von M. 295.— aufwärts

Spezial-Abteilung für Sportkleidung im 2. Stock

Sport-Anzüge, Imprägn. Loden- u. Gummimäntel für Herren u. Damen

**Kaufen Sie zum Pfingstfest:**

ein festes Kostüm wie Abbildung nur M. 385.-

oder ein luftiges Sommerkleid wie Abbildung nur M. 176.-

Regen- u. Imprägnierte Seidenmäntel, Sportjacken, Covercoat-Paletots, Röcke, Blusen, Kinder- u. Backfischkonfektion.



**Oskar Wollburg**  
Berlin - N. \* Brunnenstr. 56-52

Männer, schützt Euch vor Krankheiten

durch das älteste und billigste Prophylaktikum

●● **VIRO** ●●

wissenschaftlich geprüft und amtlich empfohlen in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Hygiene, Frankfurt a. M., Ludwigstr.

Sin neuer Geist?

Vorwärtstrebenden und Erfindern

bieten sich gute Verdienstmöglichkeiten! Fordern Sie daher sofort kostenlose Zusendung unserer Aufklärung und Anregung gebenden Broschüre.

F. Erdmann & Co., Berlin, Königgrätzer Str. 71

Krisenleihe wird mit 84% in Zahlung genommen.

**Jetzt billige Preise!**

für hochelegante Modelle:

Echte Covercoatmäntel . . . 450, 675, 900  
Gummimäntel für Damen u. Herren . . . 525, 750  
Seidenmäntel . . . 375, 525, 675  
Kostüme . . . 650, 950, 1350

Diese Artikel extra billig Verkauf nur von 1/2 10 bis 1 Uhr:

Sportjacken, Trikots . . . 52, 68  
Kostüme . . . 88, 115  
Röcke . . . 33, 48  
Covercoatartige Mäntel 76, 92  
Ulster . . . 86, 115  
Impr. Mäntel . . . 165, 275, 325

**Jetzt noch:**

Pelzmäntel 5300, 6700, Plüschmäntel 1500, 1300  
Saalplüschmäntel 2400, 3000

**Westmann**

1. Geschäft: Berlin W, Mohrenstrasse 37a  
2. Geschäft: Berlin NQ, Gr. Frankfurter Str. 115

Wochentags bis 7 Uhr geöffnet.  
Sonntags geschlossen.

Kaffee-Rösterei A. Wiatrak Nachflg. **Hugo Baumgärtner**

Berlin SO 16, Köpenicker Straße 75, an der Brückenstraße.

la Kaffee-Ersatz-Mischung

keine Kriegsware, vorzüglich im Geschmack.

Hildebrands Cacao-ffeln Tee-Melange

täglich frisch gebr. Bohnenkaffee.

Spezialität: Guatemala-Mischungen.

**Reichelt**

Lebensmittel

60 Zweig-Geschäfte.

**MÜBEL**

Riesenlager in 4 Etagen!

Moderno Speisezimmer

Schlafzimmer

Herrenzimmer

Wohnzimmer • Küchen

Besonders vorteilhaft für Prantleuel

**MÜBEL-HAUS**

**A. DAMITT**

Rosenthaler Straße 46-47

**Brillanten**

Perlen, Platin, Gold-Bruch

kauft zu gewissenhaften Preisen

„Veritas“, Jägerstraße Nr. 10

Große, sehenswerte

**Möbel-**  
**Ausstellung**

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer  
Wohnzimmer, Wohnsalons, Dielen, Küchen  
u/so. u/so.

Befestigung lohnend u. erwünscht

Verkauf zu sehr soliden Preisen.

Echte Perlen und deutliche Teppiche, Echte Kristalle, Porzeliene, Kronen, Klubsessel u. Solas in Leder und Gobelin.  
:: Kunstmöbel aller Art. ::

**M. Schlewinsky & Co.**

Berlin C, Dirc/ke/straße 31

an Dofenof Alexanderplatz, Ecke Königgraben.

**Heinrich Hennes**

Alexanderstr. 54

**W** Wundervolle  
**W** Waschvoilekleider

das Schönste vom Schönen, weiss u. farbig, darunter kostbare weisse Lingerie-Kleider handgestickt u. mit Filet, reizende Mascharten.

Mäntel in Covercoat und anderen Stoffen } Riesenauswahl. Neue Formen

Kostüme in reinwoll. Gabardine etc. Erstkl. Ausführg. Ersatz f. Massenfertigung.

Mantelkleider, die grosse Mode! Ungewöhnlich reiche Auswahl.

Seiden- u. Wollkleider, nur Neuheiten!

Seiden-Kostüme in besonders vorteilhaften Preislagen!

Seiden-Mäntel — Frauen-Mäntel In Eollen usw.

Backfisch-Mäntel und Kostüme, Jugendliche Formen!

Imprägn. Mäntel in Seide, Covercoat usw.

Gummi-Mäntel bestes Fabrikat für Damen u. Herren.

Reinw. Affenhaut-Sport-Jacken — Morgenröcke usw.

**Konservierung**  
gegen  
**Mottenschaden**

Versicherung gegen Schäden durch Diebstahl u. Feuer

**C. A. Herpich** Söhne  
Berlin W., Leipziger Str. 9-11

**Qualitäts-Zigarren**

für Restaurateure, Konsumvereine, Detailhändler u. Einzelne.

Für große Rollen schnelle Lieferzeit.

Preise 500 bis 2000 M. einschl. Steuer. Probefendung

in Höhe von 500 Stück aus verschiedenen Preislagen

loziert gegen Rücknahme zu Diensten.

Kulträge werden bei Rücknahme erstattet.

Tabakvertriebsgesellschaft m. B. G.

**Glitz & Co.** Burgstraße 30, Dönhofs Börse.

Telephon: Norden 1021-1030.

**Weisslack Möbel**

für Boulogner, Schlafzimmern, Dielen und Küchen.

Louis XVI. Schlafzimmer

**Joseph Dreyfuß**

Kurfürstendamm 213

Steinplatz 33/35.

**Beinleiden**

offene Fuß, Flechten, Venenentzündungen, Hautjucken, alte Wunden, Haemorrhoiden, Hautleiden, Wunde u. rissige Haut, Pickel, Nervenschmerzen etc. heißt selbst f. d. härtnlichsten Fällen

**Dimes Salbe**

Ein aussergewöhnliches Hausmittel, welches auch bei d. heftigsten Schmerzen u. Jucken, sofortige Linderung u. Heilung bringt. Sch. 2, 30 u. 12, 50. In d. Apotheke, wo nicht, bestelle man direkt an Laborator. Mirro, Berlin NO. 18

Gr. Frankfurter Str. 80.

**Stoffe**  
zur Damen- und Herrenbekleidung  
Futterstoffe / Knöpfe  
**Konfektion**  
für Damen u. Mädel  
Maßanfertigung  
**C. Pelz**  
5 Kottbuser Str. 5

**Säuwierung**  
entfernt jeder, der genügt eine Säuung. C. Weissert, fester. Schmitt, Invalidenstraße 147. Uhr. 10-12 und 4-6 Uhr.

**Schlafzimmer**  
großer Spiegelrahmen, bestellbare Bettstellen, 3500.-, sehr schönes Speisezimmer 5000.-, elegantes Herrenzimmer 6000.-, Kamin-Veranda 10.000.-, Kamin-Veranda in feinem Zimmer-Strichputz u. Glasfenster zu enorm billigen Preisen.

**Hans Lennert,**  
Möbelhaus für Gelegenheitsbesitzer,  
Kottbuser Str. 25,  
Kottbuser Platz.

Berlin C. Wallstr. 13  
**Gardinen**  
Gardinenhaus Bernhard Sawatz

**Erziehung durch die Frau!**

Arbeits- u. Hausarbeiten, u. C. Wirth 1.-  
Im Lebensgefühl, ein Handbuch zur geistlichen Erziehung. 2. Aufl. 8.40  
Allgemeine Erziehung und Jugend zur Sittenerziehung, u. V. Herber u. Herber 4.-  
Die Frau im neuen Deutschland, von Elisabeth Altmann-Holtmeier 7.-  
Was ich vom englischen Leben sah, von Julia Vehmer 6.50  
Frau Pauline Deates Lebensbild einer deutschen Frau, von Luise Sommer 6.50  
Cebenerlebnisse eines Siedlergeistes, von A. Braun-Horta 6.50  
Menschen in der Sonne, u. Heilfranz d. Cult u. Sonnenbades, von Emil Peters 4.50  
Jugend, Liebe und Leben, Körper-, Geist u. Atm. Forderung d. Gegenwart, von Emil Peters 5.50  
Liebe und Ehe, von Emil Peters 5.50  
Die Dichtung der Liebe, von Th. Zell 20.-  
Was mich der Mann vor der Ehe von der Ehe wissen? 2.90  
Was müssen junge Mädchen vor der Ehe wissen? 1.55  
Ante der Wingen, von Lehren 12.-  
Schaffende Mädchen, von Emil Peters 7.70  
Arbeit, Kraft u. Erfolg, v. Emil Peters 6.-  
Handbuch des guten Tones und des feinen Sitte, u. S. H. 6.19  
Der gute Ton, von S. H. 4.50  
Die Gabe d. gemauerten Unterhaltung, von Emil Haff 3.-  
Das beste Kellerbuch, Luise Holtmeier, u. H. H. 10.-  
Rustel. 20 % anti-Lebensmittel, Berlin freibildend, Verlag geg. Rücknahme od. Voreinsend. des Betrags. Alle hier nicht verzeichneten Bücher werden schnellstens geliefert.  
**Verkaufhaus das gute Buch** "Gera-Roth" 1. Aufl. 35.

# Wenn die Mutter mit der Tochter

zu uns kommt, um einen Mantel zu kaufen, so finden beide das für sie Geeignete.

Die Mutter wird überrascht sein zu sehen, daß auch ein Frauenmantel elegant und mit allen Vertiefungen der Mode versehen sein kann und unter einer reichen Auswahl Mäntel zu finden, wie z. B. den hier abgebildeten schwarzen Colonne-Mantel aus vorzüglichem Stoff gearbeitet, der nur **495.-** kostet.

Die Tochter kann über eine schier endlose Fülle von stoffen und modischen Sommer-Mänteln jeder Art verfügen, dabei alles außerordentlich preiswert, wie z. B. der nebenstehende aus sehr gediegenem kleinfarbenen Stoff, sportmäßig verarbeitet, der nur **295.-** kostet.

## C & A

Königsstraße 33  
 am Bahnhof Wetzlar  
**Chausseestr. 113**  
 Beim Stettiner Bahnhof

## Mond-Extra



**Mond-Extra**  
 Kaffeeapparat  
 mit abgewandelter Klinge  
 Ein Stückchen Morellen

Export-Fabrik, G. m. b. H., Berlin S 21, S. d. W. - Str. 92  
 Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

## Segen Katarhe



### Emser Wasser

## Im Vertrauen

auf die tausendfach erprobte Wirkung, selbst wenn schon vieles andere ohne Erfolg angewandt, nehmen

## Frauen

bei Monatsbeschwerden meine seit Jahren erprobten vielbewährten echten Spezialitäten 15 Mark, Extra 26 Mark. Warnung vor Nachahmung. Auch Sie werden mir dankbar sein für diese

## Hilfe Preisgekrönt

Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.

Otto Grothe, Neukölln 43 Vw., Leykestr. 18, Ecke Hermannstraße. Straßenbahn: C, 19, 21, 28, 29, 53, 55, 94

Ausschneiden! | Aufbewahren!

### Jeder Arbeiter, jeder Handwerker, jeder praktisch arbeitende Mann

der für seine Arbeit, für seinen Beruf, besonders vorteilhaft geeignete Kleidung nötig hat, kauft diese bei der bekannten Firma

## Kohnen & Jöring, Arbeitskleidung & Berufskleidung

Größtes Spezialgeschäft dieser Art  
 Alexanderstr. 12. - Rosenhaler Straße 53. - Sandberger Allee 148. - Neukölln: Bergstr. 66.

**Unsere vier Geschäfte bleiben am 1. Mai geschlossen.**

## Moderne Damen Konfektion



Elegante Kleider  
 Kostüme  
 Mäntel  
 Jacken  
 Blusen  
 u. Röcke

Größte Auswahl  
 in Herren-  
 Konfektion  
 bei billigen  
 Preisen  
 nur bei:

## S. Feber

Brunnenstraße 1  
 Kottbuscher Damm 103  
 Frankfurter Allee 350  
 Chiff. Scharrenstr. 5

Ein wohlschmeckendes u. leicht verdauliches Nahrungsmittel aus Eigelb und Milch gewonnen

## LECITHIN-EIWEISS

(25% Eigelb-Nährstoff und 95% Milchweiß enthaltend) Ueberraschende Erfolge bei all gemeiner Körperschwäche, Unterernährung, Nervosität, Blutarmut. 100 Gramm 12.-, 1/2 Pfd. 28.50, 1 Pfd. 55.- Mark. Gratis-Broschüre versendet. Elefant-Apothek, Berlin 213, Leipziger Str. 74 (Dönhofsplatz). Amt Zentrum 7162

## Nutzeisen

Ankauf Verkauf  
 Stabeisen, Bleche, I-Träger, U-Eisen, Rohre, Ketten, Lagerböcke, Riemenscheiben, Fußstanzen etc. in verschiedenen Dimensionen haben ab Lager abzugeben

**Cohn & Borchardt, Bln.-Lichtenberg**  
 Ritterquai, 47/48. Tel.: Lichtenberg 646647.  
 Nutzeisenabteilung: 8380  
 Maybach-Ufer 18/19, Nähe der Kottbuser Brücke.

## Metallankaufsstelle Osten

Andreasstr. 33, - vis-a-vis der Markthalle - Kupfer, Messing, Blei, Zink usw.

## Alte Gebisse

auch zerbrochene bis 1000 M.  
 Einzelne Platinstiftzähne von 7.50-100 M.  
 - doch nicht unter 7.50 M. pro Zahn -  
 Platin, Brennstifte, Kontakte, Bruchgold und Bruchsilber, sowie ganze Gegenstände kauft wir über Tagespreis täglich von 9-8 Uhr

**J. Merz, Jehrbelliner Str. 52**  
 Vorderhaus links, portiere.  
 Sonntags geschlossen.

## Everth & Mittelman

Bankgeschäft  
 (Gegr. 1873) Berlin C 19, Petriplatz 4 (Gegr. 1873) gegenüber der Petrikirche.  
 Fernsprecher: Zentrum 2373, 7103 u. 11541.  
 Beste Verwertung ausländischer Anleihen u. Coupons  
 Geschäftszelt: 9-1, 3-6, Sonntags 9-1.

## Ankauf von Juwelen

Perlen  
 Platin  
 Bruch  
 zu höchsten Tagespreisen.

Berliner Juwelen-Handelsges. m. b. H.  
 Friedrichstr. 168  
 zwischen Behren- u. Französisch-Str.  
 nur I. Etage

## Metalle

Kupfer 10,-  
 Rotguss 7,-  
 Aluminium 10,-  
 Messing 6,-  
 Blei 3,-  
 Nickel 18,-

(alle Zinn und Quecksilber die höchsten Konkurrenzpreise Oberberger Str. 1 und Bernauer Str. 98.)

## Edelmetalle

Zinn bis 50,00 p. kg  
 Kupfer bis 12,50  
 Messing bis 6,50  
 Quecksilber; Kainstahl etc.  
 kauft zu hohen Preisen  
 nur **Metallschmelze**  
 Prinzessinnenstraße 17, neben Wertheim, Moritzplatz.

**Elektromotore**  
 Gleichstrom :: Drehstrom  
 kauft  
 Ingenieurbüro Schlichting  
 Berlin W 9, Linstr. 16.  
 Tel. Literay 708 und 431.

**Platin**  
 Quecksilber  
 höchsten Tagespreis  
 über  
 Platin Tagespreis  
 Alle Zahngebisse  
 Brennpitzen bis 300 M.  
**Trapp,**  
 Kommandantenstr. 291  
 ! nur links!  
 Moritzplatz 8722.

## !!! Geld !!!

für jede Menge. Gültige Kaufpreise für Goldschmelze, Brillanten, Goldgegenstände, Schmuck, Silber usw. Wollf, Friedrichstr. 41 III. S. d. R. 1000

**Edelmetalle**  
 Edlen u. Zeitungspapier kaufen  
 über höchsten Tagespreis  
 Bückerstr. 33  
 Wangelfstr. 72  
 Falkensteinstr. 18  
 Michaelkirchplatz 4  
 Warshauerstr. 18  
 Plutischstr. 19  
 Neustadt:  
 Berdmanstr. 4  
 Hermannplatz 4  
 Wilmischestr. 16.  
**Händler! Seife!**  
 Dingler, 5080  
 Neue Friedrichstr. 69, III links.

## Die belgischen Sozialisten rühren sich.

### Interpellation über die Mitbesetzung Frankfurts.

Brüssel, 29. April. Der sozialistisch-nationalistische Abgeordnete Hierard wird nächsten Dienstag über Eupen und Namur interpellieren, und zwar über die neuen Grenzen, über die Einwechslung der Marz und über die Justizbeamten und Lehrer. Minister des Innern, Dymans, wird die ersten beiden Fragen beantworten und über die Konferenz in Son Remo sprechen.

Der sozialistische Abgeordnete Pépin hat eine Interpellation über die Entsendung belgischer Truppen nach Frankfurt a. M. und über die Verhütung vom Abschluß eines französisch-belgischen Kriegsbündnisses eingebracht.

Der flamische Abgeordnete Deufelaer hat gleichfalls eine Interpellation über die Beteiligung Belgiens an der Besetzung von Frankfurt a. M. eingebracht.

## Tusar bleibt Ministerpräsident.

### Staatliche Maifeyer in der Tschechoslowakei.

Prag, 29. April. (B. L. Z.) Die Landesvertretung der tschechoslowakischen sozialdemokratischen Partei beschloß mit 41 gegen 11 Stimmen in der Koalitionsregierung zu verharren und gab ihre Zustimmung, daß Ministerpräsident Tusar die Aufforderung des Präsidenten der Republik zur Bildung eines neuen Kabinetts annehme. Die in der Minderheit gebliebene kommunistische Partei hatte verlangt, man solle an seiner Regierung mit bürgerlichen Parteien teilnehmen.

Das Ministerium hat beschlossen, daß der 1. Mai als allgemeiner Staatsfeiertag gefeiert wird.

## Polnischer Kriegsbericht.

London, 29. April. Ein Bericht des Kriegsamtbesorgers: Die Polen sind am 26. April in einem Durchschnitte von 55 Kilometer im Regiment 80 Kilometer weit vorgezogen. Im Süden haben die Bolschewisten vier verloren. Reiterregimente verfolgt sie in östlicher Richtung.

## Bewegte Tage in Wien.

### Arbeiterproteste gegen die Reaktion.

Wien, 30. April. („Frkf. Bzg.“) In der Nationalversammlung verlangten deutschnationalen und christlichsozialen Rechner die Sperre der Hochschulen für ausländische Juden und die Beschränkung der inländischen jüdischen Schüler gemäß dem jüdischen Bevölkerungsanteil. Der Sozialdemokrat Prof. Hugo Hartmann, Gesundheitsrat in Berlin, trat der sich hinter dem Rohbau-Antisemitismus verborgenden Reaktion scharf entgegen. In vielen Fabriken verließen die Arbeiter die Betriebe und hielten Versammlungen unter freiem Himmel gegen die Monarchisten ab. Dazu kommt die Badenstraße des Handelsgewerbes gegen den Steuerdruck und die Schließung der Gast- und Cafédhäuser wegen eines Konflikts mit den Stallern in der Auslegung des Betriebsratsgesetzes.

## Kein lettischer Diktatsfrieden.

### Das teuere Baltikumabenteuer.

Berlin, 30. April. (B. L. Z.) In der rechtsstehenden Presse wird die Kadriksch Verträge, daß Deutschland sich Lettland gegenüber zu einem Diktatsfrieden verstanden habe. Diese Kadriksch ist vollkommen aus der Luft gegriffen. Die Verhandlungen mit Lettland zur Wiederherstellung normaler Beziehungen sind durchaus im Geiste gegenseitiger Verständigung geführt worden, und es sind dabei auch die berechtigten Forderungen Lettlands wegen eines Ersatzes der durch die Golz-Truppen angerichteten Schäden im Gegenstand der Besprechung gewesen. Ein Abschluß der Verhandlungen ist für die nächste Zeit noch nicht zu erwarten, sie beschränken sich vielmehr noch auf unterbindliche Besprechungen der beiderseitigen Beauftragten.

der Menschheit — ist der Menschheit stets voraus. Haben wir erreicht, worum wir heute kämpfen, — Kriegszustand — Kriegszustand steht dann wieder vor unseren Augen. Und auch diesem neuen Ziel wird ein Festtag gelten — ein erster Mai, ein Fest des Willens und ein Fest der Tat.

Ein Fest — von wahrlich ewiger Lebendigkeit!

„Das bist Du“. Das Bühnenwerk dieses Titels, das in Dresden die Aufführung erlebte und dann in der alldeutschen Presse (unter Anstachelung des Diktors als „eine Waise“) als ein „höchstmöglicher Maßwerk“ bezeichnet wurde, wird weiterhin an Theatern in Düsseldorf und Königsberg aufgeführt werden. Der Dichter Friedrich Wolf (er wirkt als Stabsarzt in Remscheid) ist der Verfasser des Kusses „Heiliger Frühling“ in unserer heutigen ersten Beilage.

Eine Nacht im Paradies. Im Rollendörfer-Theater wurde die Geburtsstunde einer neuen Operette gefeiert von herzlichem, allerherzlichstem Beifall, der nach Temperatur und Spontanität über das Schicksal und den Erfolg des Werkes keine Zweifel läßt: ein gut entwickeltes, ausgewachsenes Kind. Oskorowski, der Textdichter, hat in die übliche Schablone der Ehe- und Liebeswunder manch neue Nuancen gebracht. So wirkt in der Gesamtlustigkeit des Stoffes der fingierte Einbruch des Eheheiratschloßes, die Zwangsheirat und die Frauenkommunismusbildung nicht greifbar, sondern munter. Auch die Liebesbegegnungen von Willi Seibert enthalten Lustiges, durch Aktualität nicht verdrängt. Die Partitur? Walter Drommel zeichnet verantwortlich. Einprägsam pointiert seine rechte Hand, aber auch die linke Hand wird deutlich, mancher Pathos-Malerei im hiesigen Gemüts- und die Geigen-Gesänge sind mit viel Kolophonismus eingestreicht. Schade! nicht; es arbeitet sich frei ein Walzer, ein Nachtlied, ein Langsamer, und der Rhythmus, klug genutzt, wibbelt Herzen dem Kompositionen zu.

Wem von den mitwirkenden Frauen der Hauptpartie an den herrlichen Namen, die in der Garderobe nicht fehlen, zusteht, wage ich nicht zu entscheiden. Aber Rully Wessely und Erna Galten verdienen das kritische Lob gleichmäßig, die schöne Juliette wegen der an der Kassiere geschulten Reichtums an großzügigen Ausdrucksbewegungen, an kämpferischem Geiste und musikalischem Temperament; die kleine Rosa wegen der purwandigen Offenheit und des anmutig hingeworfenen, vom Rhythmus der jüngsten Augen umschlossenen Epheles. James in angelegener Lausigkeit — Sinus der Mater und die beiden Liebhaber Brunner und Wilken, schmieglam. Klatt, aufmunternd. Allen gebührt Anerkennung, nicht zuletzt dem tüchtigen Dirigenten Max Roth und den unerschütterlichen Schneidern, wie wohl die verständliche Eitelkeit der wunderbaren kostümierten Frauen nicht verraten wird. „Eine Nacht im Paradies“: auch im Reichen schwerer Gewänder kann Dekoration, Anmut, Geschmack liegen. Der Abend verlief in jeder Beziehung hervorragend.

„Vrsch.“

Abends 7 1/2 Uhr. durch den Oratorienverein (Dirigent: Johannes Steinhilber) in der „Villawomanie“ aufgeführt. Die Kasperteilung singt Michael Volzner, die Violoncello Karl Branzel.

## An die Parteimitglieder und Parteifreunde!

Der am 6. Juni stattfindenden Wahl des ersten Reichstags der deutschen Republik wird ein Wahlkampf vorausgehen, wie er an Schärfe und Umfang kaum dagewesen ist. Die reaktionären Rechtsparteien werden mit riesigen Kraftaufwendungen versuchen, eine rechtgerichtete Mehrheit im Parlament zu erreichen, um damit der Besetzung wieder einen rein kapitalistisch-bolschewistischen Kurs zu geben. An finanziellen Mitteln, die hierfür erforderlich sind, wird es diesen Parteien nicht fehlen, da die schwerreichen Junker- und Großkapitalistenkreise die Bedeutung dieses Kampfes voll anerkannt haben. Auch unsere Parteifreunde wissen, was es in diesem Wahlkampf zu verteidigen und zu erstreben gilt. Auch sie wissen, welche Summen eine Wahl von solchem Umfange in heutiger Zeit erfordert. Jeder wird bereit sein, nach Kräften zur Aufbringung dieser Mittel beizutragen. Wer keine Gelegenheit hat, am Orte dieser Parteipflicht zu genügen, sende Beiträge für den Wahlfonds der Sozialdemokratischen Partei an unseren Kassierer Fr. Bartels, Berlin S.W. 68, Lindenstr. 3, oder zahle solche ein auf das Postkontokonto Fr. Bartels, H. Ebert, D. Braun, Nr. 7981, beim Postamt Berlin.

Stärkt den Wahlfonds der Partei!  
Fördert den Sieg des sozialistischen Gedankens!  
Sorgt, daß die nahe Zukunft dem Sozialismus gehört!  
Der Parteivorstand.

## Die Reichswahlordnung.

Der Reichsrat hat dem Entwurf einer Reichswahlordnung zugestimmt. Die Bestimmungen über den Wahlschein sind dahin erweitert worden, daß Personen, die durch ein körperliches Gebrechen verhindert sind, einen Wahlschein zu erhalten und somit auch in Krankenhäusern wählen ermächtigt werden. Die Länder sollen lediglich befugt sein, die Stimmzettel amtlich herzustellen und im Einkommen mit den Parteien zu verteilen. Die Berechnung der Stimmzettel hat zum Selbstkostenpreise zu erfolgen.

## Der 1. Mai in Frankfurt.

### Weltfeiertag mit Lohnaufschlag?

Frankfurt a. M., 30. April. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Der heutigen Stadterordnetenversammlung lag ein Antrag der Mehrheitssozialisten vor, den 1. Mai in der Stadtverwaltung so zu behandeln, als ob er ein gesetzlicher Feiertag sei. Der Oberbürgermeister teilte mit, die Straßenbahnen wären bereit, zu arbeiten, forderten aber einen 75 prozentigen Lohnaufschlag. Unter Betonung seiner Zugehörigkeit zur S. P. D. unterzog der Oberbürgermeister dieses Verhalten einer sehr scharfen und abfälligen Kritik. Darauf wurde ein neuer Antrag eingebracht, den Straßenbahnbetrieb wegen des 1. Mai stillzulegen, welcher aber abgelehnt wurde. Der oben mitgeteilte sozialdemokratische Antrag wurde dagegen mit knapper Mehrheit angenommen. In der gesamten Stadtverwaltung wird also mit Ausnahme der lebenswichtigen Betriebe die Arbeit am 1. Mai ruhen.

In Kahlst ist der 1. Mai bereits durch Besch. vom 16. April 1919 gesetzlicher Feiertag. (Wfo: Kahlst (nicht Bippe) in Deutschland voran!

In Mainz beschlossen die Stadterordneten gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei und des Zentrum, am 1. Mai die städtischen Bureaus und die Betriebe zu schließen.

Einen in England nie dagewesenen Umfang soll die diesjährige Waise im ganzen britischen Königreich haben. Alle Betriebe, mit Ausnahme der lebenswichtigen, werden ruhen.

In Paris werden am 1. Mai keine Zeitungen erscheinen. Das war allerdings bereits im vorigen Jahre der Fall. Die Arbeit hat in den Zeitungsbetrieben am 30. April um 7 Uhr abends begonnen und wird genau 24 Stunden dauern.

„Peuple“ meldet, daß die Arbeiter der öffentlichen Verwaltungswirtschaft Belgiens beschlossen haben, am 1. Mai zu feiern.

Die französische Kammer verlagte sich auf den 18. Mai, nachdem sie gegen die sozialistischen Stimmen für 8 1/2 Milliarden Steuern bewilligt hatte.

Gegen den Führer der äußeren Linken der französischen Partei, Loriot, der Volkshullehrer ist, wurde ein Disziplinerverfahren wegen seiner Rede auf dem Straßburger Paritätstag eingeleitet, die besonders stark antimilitärisch und revolutionär war.

Rapp wurde wegen Raubmeldung zu 25 schwedischen Kronen Geldstrafe verurteilt. Das kann die kriegspropagandistische Putschliste aushalten. Hebriges soll ihm ein stiller Waldwinkel als Wohnort angewiesen sein: „Des Vaterlandes Hochgefang — das Waldtal hol' ihn wieder!“

Sozialdemokratischer Landrat. Schriftsteller Gen. Otto Postel wurde zum kommissarischen Landrat des Kreises Reus-Stettin ernannt.

## Wirtschaft

### Robert Schmidt über Einfuhrpolitik.

#### Ausländische Anteile und Valutenbeschaffung.

Anlässlich der Lebensmittellieferantenschlüsse mit Amerika und mit neutralen Staaten und der größeren Lebensmittelkäufe, die kürzlich bekannt geworden sind, hatte ein Mitarbeiter der „Politik“-Parlamentarischen Nachrichten Gelegenheit, den Reichswirtschaftsminister Gen. Robert Schmidt über die Einfuhrpolitik der Regierung zu befragen. Der Minister erwiderte auf die Frage, wie die Einfuhr seitens des Reiches gehandhabt worden ist:

„Obwohl die Warenknappheit in Deutschland schon seit dem Kriege außerordentlich groß ist, und durch die noch nach dem Waffenstillstand aufrechterhaltene Blockade besonders ärgert wurde, mußte sich das Reich lange Zeit hindurch in seiner Einfuhrfähigkeit die größten Beschränkungen auferlegen. Ich brauche nur an den Stand der Valuta zu erinnern, der einigermassen günstige Einfäufe noch bis in die letzten Monate hinein fast unmöglich machte. Die Zurückhaltung, die sich das Reich auferlegen mußte, begegnete vielfach einer abfälligen Kritik bei den Länderregierungen und Kommunalverbänden, die immer wieder auf eine beschleunigte Einfuhr von Lebensmitteln drängten. Diesem Verlangen konnte nicht in allen Fällen nachgegeben werden, da es den Stand der Valuta weiter ungünstig beeinflussen mußte, wenn durch große Einfäufe deutsche Zahlungsmittel nach dem Ausland gingen.“

Frage: Wäre es nicht gleichwohl möglich gewesen, besonders im Hinblick auf die Gerabsetzung der Extraktion die Lebensmittelzufuhr zu steigern?

Antwort: „Nein. Es wird meistens übersehen, daß wichtige Lebensmittel in der Einfuhr frei sind. Reis, sämtliche Hülsenfrüchte, auch einige minder wichtige wie Kakaobohnen, Mennelbellei eingeführt werden. Außerdem sind aber auch rationierte Lebensmittel bis vor kurzem in großen Mengen durch das Post- und Westen hereingekommen, und dieser unübersichtliche, zerstückelte Einlauf hat die Handhabung der ganzen Einfuhrpolitik in ihrer Wirkung außerordentlich erschwert. Zweck und Ziel der Einfuhrzentralisation für rationierte Lebensmittel ist, zu verhindern, daß der freie Handel, der in einem Lande wie Deutschland unerlöschliche Bedürfnisse hat, sich auf dem Auslandsmarkt gegenseitig überbietet und bei der enormen Valutadifferenz die Einfuhrlebensmittel ins Maßlose verteuert. Das wird in der Offensivität noch vielfach bemerkt. Für das Reich aber ergab sich daraus, wollte es nicht das Wirtschaftsleben im allgemeinen, den Weltmarkt aber im Besonderen noch schwereren Verletzungen aussetzen, die Notwendigkeit, nur das Unvermeidliche zur Deckung des laufenden Bedarfs einzukaufen zu lassen.“

Frage: Wie sind die letzten vielfach erwähnten Geschäfte gelaufen?

Antwort: „Nachdem die Bemühungen, auf Grund des Art. 23 des Friedensvertrages, Kredite von der Entente zu erhalten, erfolglos geblieben waren, war man darauf angewiesen, sich mit den großen Exportfirmen Amerikas unmittelbar zu verständigen. Nach langer systematischer Vorarbeit gelang im November vorigen Jahres der erste Kreditabschluß mit amerikanischen Vaterfirmen in Höhe von 25 Millionen Dollar auf kurze Frist. Ueber den Verschaffungskredit Hollands von 25 Millionen Gulden ist bereits das Nähere bekannt geworden. Daneben ist eine Reihe anderer Kredite, teils mit Privatfirmen, überwiegend jedoch durch die Vermittlung der neutralen Staaten abgeschlossen worden, so die bekannten Heringskredite aus Schweden und Norwegen, aber auch kleinere Kredite für Fleisch- und Fettwaren in der Schweiz und mit anderen Staaten, wie England. Weitere Verhandlungen schweben noch, ich hoffe darüber in kurzer Zeit Mitteilungen machen zu können.“

Frage: Wie werden die Kredite finanziert?

Antwort: „Die Einfäufe der Reichswirtschaftsstellen werden durch die vom Reichswirtschaftsministerium im September v. J. gegründete Devisenbeschaffungsstelle finanziert. Die Hälfte der einzelnen Kredite ist sehr verschieden. So soll der holländische Kredit auf fünf Jahre und einzelne Kredite mit den nordischen Staaten teils im nächsten Jahr, teils aber erst nach sechs, acht und zehn Jahren fällig werden. Die Devisenmenge, die durch die Devisenbeschaffungsstelle aufgebracht wird, ist sehr erheblich. Die Umsätze belaufen sich vom 1. September bis zum 31. Dezember auf rund 700 Millionen Mark monatlich.“

Frage: In der Presse wurden nun Befürchtungen dahin geäußert, daß die Kredite später eine bedeutende Belastung der deutschen Zahlungsbilanz bedeuten werden, vielleicht zu einer Zeit, wo die Valuta noch ungünstiger steht als heute.“

Antwort: „Diese Befürchtungen teile ich nicht. Schon die bisherige Tätigkeit der Devisenbeschaffungsstelle zeigt, daß sie den an sie gestellten Anforderungen durchaus gerecht wird. Wenn keine neuen politischen Störungen kommen, die Deutschlands wirtschaftliche Lage weiter erschüttern, dürfte sich auch das Vertrauen des Auslandes in die deutsche Wirtschaft nicht verringern. Das zeigt auch die Stetigkeit des Marktzurses in der letzten Zeit. Die für Lebensmittelkredite aufzubringenden Beträge belaufen sich nach dem heutigen Stande auf etwa zehn Milliarden Mark, von denen ein großer Teil bereits bezahlt ist. In der Devisenbeschaffungsstelle haben wir bereits den Anlauf zu der von allen Seiten geforderten Zentralisierung des Devisenverkehrs. Sie führt zum erstenmal seit Aufhebung der Devisenordnung einen immer beträchtlicheren Teil des Devisenverkehrs wieder zusammen.“

Frage: Es ist also anzunehmen, daß die Einfuhrfähigkeit des Reichs sich jetzt lebhafter entfalten wird?

Antwort: „Das möchte ich nicht so unbedingt sagen. Selbstverständlich rechnen wir damit, die Lebensmittel- und Rohstoffbeschaffung sobald als möglich in großzügigerem Maße aufzunehmen, doch kann uns in diesem Streben der Friedensvertrag leicht in den Weg kommen. Vor allem aber muß auch weiter die Politik verfolgt werden, daß wir nicht die deutsche Wirtschaft durch überhöhte teure Einfäufe zu stark belasten. Die Zurückhaltung des Reichs bei den Lebensmitteleinkäufen hat es möglichst gemacht, daß wir die wichtigsten Waren 20 bis 40 Prozent billiger einkaufen konnten, als es bei der Freistatierung im Ausland während der letzten Monate im vergangenen Jahre und im Januar d. J. der Fall gewesen wäre. Die Rollage der deutschen Volkswirtschaft macht es zur gebieterischen Pflicht, daß wir sie nicht auf Jahre hinaus mit Steuern belasten, die infolge einer zufälligen vorübergehenden Marktposition leicht zu unerträglicher Höhe anschwellen können. Wir müssen also auch fernere Sparmaßnahmen und eben unabh. oder zu teuren Einfäufen genau so vermeiden, wie wir mit den im Innern erzeugten Produkten sowohl beim Verbrauch wie bei der Ausfuhr und in der Herstellung haushälterisch umzugehen gelernt haben und noch in erhöhtem Maße, soweit unabh. oder gar Luxusverbrauch in Frage kommt, werden lernen müssen.“

### Keine Käufer für 200 Tonnen Hafer!

Die Zurückhaltung am Hafermarkt. 200 000 Kilogramm Hafer, die von der Pommer'schen Landwirtschaftsgenossenschaft in Hamburg zur öffentlichen Versteigerung gebracht werden sollten, wurden von dieser für 144 M. für den Jentner zurückgekauft, da sich für das große Quantum kein Käufer fand. Die Versteigerung nach Hamburg zeigt, daß der Hafer zu Exportpreisen ins Ausland veräußert werden sollte. Der Haferpreis war von 175 M. auf 185 M. gefallen und dann wieder auf 153 M. gesunken, für Lokomare auf 165 M.

Ein Kommunalisierungsgebot für Wirtschaftsbetriebe ist dem Reichsrat vorgelegt worden.

Auslandspreise. In Chicago kostete am 27. April die Tonne Hafer für Mai 3067,25 M., für Juli 3077,53 M. (Der Dollar = 66 M.) In Buenos Aires sod. d. h. frei an Bord, 3868,15 M. Insgesamt sind die Frachttage:

(Kurs 1 Dollar = 66 M., 1 Pf. St. = 238 M.)  
Buenos Aires nach England für Vais 100 Schilling = 1067 M. f. b. To.  
Buenos Aires nach New York für Vais 18 Dollar = 1028 M. f. b. To.  
In Bayern ist der Haferhandel monopolisiert. Die Kommissionäre der bayerischen Futtermittelverteilung gaben den Erzeugern für ein Drittel der gesetzlichen Ablieferungsmenge 20,75 M. je Jentner, für die übrigen Ablieferungen einen Preis von 40,25 M. je Jentner.

# Gewerkschaftsbewegung

## Wir sind die Kraft!

Feste der Arbeit sind Trage der Selbstbestimmung; Kampfspuren, in denen das Proletariat rüchwärtschauend die Wegstrecke überblickt, die es auf seinem Vormarsch zum großen Ziele der Befreiung der Arbeiterklasse aus den Fesseln des Kapitalismus zurückgelegt hat; Ruhestunden, die uns stärken, um mit neuen Kräften weiter zu marschieren zum gesteckten Ziele.

Wenn wir heute die durchwanderte Wegstrecke übersehen, dann können wir sagen: es ist doch vorwärts gegangen! Wenn manchmal unter uns das eingeschlagene Tempo auch zu langsam erschien, wir sind doch ein gut Teil Weges vorangekommen! Aus Blut und Tod und Elend ist uns neue Hoffnung erwachsen, in absehbarer Zeit das hohe Ziel, das uns alle Räte des Tages, alle Mühen und Lebensorgen ertragen ließ, zu erreichen.

Was ist die Spanne Zeit, die zwischen der Verkündung des Manifestes als internationale Kundgebung für Auktundtag, Arbeiterschutz und Völkerverbrüderung auf dem Pariser Kongress des Jahres 1889 und dem heutigen Tage liegt, mehr als ein kurzer Augenblick im Werden der Völker? Und doch ist dieser Augenblick gut genutzt worden!

Wie anders wird die schaffende Arbeit in unseren Tagen gewertet, und wertet sie sich selbst, als damals. Als der Kongress tagte, wurden der Welt durch die Delegierten aller sogenannten Kulturländer erschütternde Bilder der Mißachtung und Mißhandlung menschlicher Arbeitskraft entrollt. Die Schmersenschreie der gepeinigten Arbeit aber verhallten fast ungeschrien. In Vanden geschlagen war in Deutschland die politische Bewegung der Arbeiterklasse. Der eifrige Gaud des Sozialistengesetzes ließ auch die knospende Gewerkschaftsorganisation erstarren. Unternehmerrückel im Verein mit Polizeimacht und behördlicher Verfolgung schlugen der Arbeiterklasse schwere Wunden. Achtstundentag und Arbeiterschutz erschienen den Kapitalisten als unerfüllbare utopische Träumereien.

Ueber all die reaktionären Wälle — schier unüberwindlich — schritt der Riese Proletariat unaufhaltsam und unbeirrt seinem leuchtenden Ziele entgegen.

Befreiung der Arbeiterklasse! Das war die Idee, die in den Gewerkschaftsorganisationen die Klassen-genossen anspornte zu den Kämpfen, die scheinbar nur um wenige Pfennige Lohnerhöhung oder um eine Viertelstunde Arbeitszeitverkürzung geführt wurden. Befreiung der Arbeiterklasse war das lodende Ziel, das den einzelnen Kämpfer nicht erlahmen ließ, wenn er Zeit und Gesundheit, Lebensgenuss und Familien Glück dahingab, um mitzutreiben im proletarischen Klassenkampf.

Nur der Glaube an die siegende Kraft des Sozialismus gab all den Weggenossen die Stärke, Verfolgung und Mahregelung auf sich zu nehmen; trotzdem und alledem immer wieder einzutreten für ihre Massengenossen. Lassen wir uns den Glauben an die historische Mission der Arbeiterklasse nicht rauben angesichts des kleinsten Gaders und Gesankes, die unsere Zeit erfüllen. Menschen irren und zweifeln; unverbürdlich und groß aber bleibt die Idee, die Gewißheit auf den endgültigen Sieg des Sozialismus!

Befreiung der Arbeit aus den Fesseln des Kapitalismus! Das ist unser aller Ziel. Kopf- und Handarbeiter marschieren dabei solidarisch, einer den anderen fördernd und stützend.

Kraftvolle auf unserem Vormarsch ist uns der Erste Mai. Wir sind unserem Ziele zwar näher gekommen, noch aber haben wir es nicht erreicht. Uns zu kräftigen und zu stärken für den Entscheidungskampf, uns unser sozialistisches Endziel klar vor Augen zu rücken, dazu diene uns dieser Erste Mai. Feiern wir ihn als die Verkörperung all der Freiheitsideen, die die Arbeiterklasse erfüllen und durchglühen!

Soch der Erste Mai!

## Der Binnenschifferstreik.

Wie aus Magdeburg gemeldet wird, wird nur an wenigen Abfahrtsorten gearbeitet. Der Umlaufverkehr der Rähne ist vollständig gehindert. Es liegen auch die Lebensmittellöhne fest, darunter zwei, die von Hamburg kommen und amerikanisches Mehl, das für die Tschekoslowakei bestimmt ist, mit sich führen. Im Reichsverkehrsministerium finden wegen der Verlegung des Streiks Verhandlungen statt.

## Der Streik in der Filmbranche.

Der Streik geht weiter. Am Montag, den 3. Mai, finden Verhandlungen vor dem Reichsarbeitsministerium statt. Die Vorführen der Theater verlangen nach einem Versammlungsbeschluss vom 30. April bis Montag endgültig Bescheid über die beantragten Leuerungsulagen. Es besteht die Gefahr, daß die Kinotheater auch mit in den Streik gezogen werden. Um weitere Stellung zu nehmen, rufen die Vorführen Montag mittag 12 1/2 Uhr eine Vollversammlung ein.

## Die Lohnregelung der Gemeindegewerkschaften.

Nachdem die Gemeindegewerkschaften den Schiedsspruch des Zentralschiedsgerichtes durch Abstimmung mit 28 000 gegen 3018 Stimmen abgelehnt hatten und dadurch der Streik in sichere Aussicht stand, ist auf Veranlassung der beiden sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktionen die Lohnfrage nochmals durch eine besondere Kommission erörtert worden, mit dem Ergebnis, daß die im Schiedsspruch festgesetzten Löhne aufgebessert und in dieser Form von der Stadtverordnetenversammlung gegen die Stimmen der bürgerlichen Fraktionen angenommen wurden. Auch der Magistrat hat am Freitag dem Beschluss der Stadtverordneten zugestimmt.

In der am Freitagabend abgehaltenen Generalversammlung des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter empfahl die Kommission namens der Ortsverwaltung die Annahme des Beschlusses der städtischen Körperschaften, da durch ihn die Forderungen der Arbeiter fast restlos erfüllt worden seien. — Kammermeister berichtete, daß die Vertrauensmänner der Elektrizitätsarbeiter beschlossen haben, sich den Beschluss der Gemeindegewerkschaft zu eigen zu machen. — Nach einer lebhaften Diskussion wurde die von der Stadtverordnetenversammlung beschlossene neue Lohnregelung mit sehr großer Mehrheit angenommen. Damit ist die Bewegung beendet und die Gefahr eines Streiks in den Gemeindegewerkschaften beseitigt.

## Verbandstag der Schuhmacher.

Kürnberg, 28. April.

Leg-Stuttgart hielt ein Referat über Räte system, Arbeitgemeinschaften und Gewerkschaften. Redner betonte, das Betriebsrätegesetz entspreche nicht im entferntesten den Wünschen und Anforderungen der Arbeiter, sondern stehe weit hinter den Versicherungen und Erklärungen der Reichsregierung. Er fordert gleichberechtigtes und entscheidendes Mitbestimmungsrecht in allen Fragen der Lohn- und Arbeitsbedingungen, Einstellung und Entlassung von Arbeitskräften, Beschäftigung von weiblichen und jugendlichen Arbeitern, Zahl und Ausbildung von Lehrlingen, Art und Umfang der Produktion, Ein- und Verkauf von Rohmaterial und Fertigfabrikaten und Preisfestsetzung. Um die Ausführung der Aufgaben der Betriebsräte zu ermöglichen, soll enge Zusammenarbeit mit der politischen Vertretung der Arbeiterklasse gepflegt werden. Er fordert deshalb, daß sich der Verbandstag zum System der politischen Arbeiterräte bekennt. Er plädiert deshalb für Austritt aus der Arbeitgemeinschaft. Ueber die Gewerkschaften sagte der Referent, daß diese nach wie vor die berufene wirtschaftliche Vertretung der Arbeiter seien und zur Herbeiführung der sozialen Wirtschaftsordnung dienen.

Cohen vom Gewerkschaftsbund führte aus, daß das Betriebsrätegesetz gegenüber den Arbeiterräten wesentliche Vorteile bringe. Ein Mangel und Fehler sei es nur, daß man heute noch nicht die geeigneten Kräfte habe, um die Rechte des Gesetzes auszunutzen. Es mühte erst noch ein großes Stück Erziehungsarbeit an den Betriebsräten geleistet werden. Die Unterlage für die praktische Betätigung bilde die Wirtschaftskunde und die Betriebslehre. Aus der Praxis heraus mühten dann Verbesserungsvorschläge gemacht werden. Dem Verlangen des Referenten Leg, der Mitbestimmungsrecht über Art und Umfang der Produktion, Ein- und Verkauf von Rohmaterial und Fertigfabrikate und Preisfestsetzung fordere, könne bei dem heutigen Stand der Dinge nicht nachgegeben werden. Dafür fehlten die Grundbedingungen. Zu diesen Auf-

gaben mühten die Betriebsräte erst herangebildet werden. Die Betriebsräte in einer sozialistischen Gesellschaft dienen der Allgemeinheit. Bezüglich der Schlichtungsausschüsse sagte der Redner, daß sie das seien, was die Arbeiter aus ihnen zu machen verständen. Er wies weiter darauf hin, daß die Aufgaben, die den politischen Arbeiterräten zuzuwiese, doch in Wirklichkeit Aufgaben der Betriebsräte seien, wie dieses auch in der gesetzlichen Regelung vorgesehen sei. Auch die Arbeitgemeinschaft würde das Instrument sein, was man aus ihm zu machen verstehe. Die Debatte über diesen Tagesordnungspunkt ist noch nicht beendet und berichtet wir in der nächsten Nummer darüber.

## 4. Verhandlungstag.

Kürnberg, 29. April 1920.

Die Debatte über das Referat Leg führte zu einer lebhaften Auseinandersetzung über Arbeitgemeinschaften und Betriebsrätegesetz. Dem Drängen, aus der Arbeitgemeinschaft auszutreten, trat u. a. auch der Verhandlungsvorsitzende Simon entgegen. Er bezeichnet es, obwohl er prinzipieller Gegner der Arbeitgemeinschaft ist, in der gegenwärtigen Situation als einen Fehler, aus der Arbeitgemeinschaft herauszutreten. Betreffs des Betriebsrätegesetzes sagte er, daß man sich trotz der vielen Schwächen nicht im Interesse der Arbeiterklasse bedienen solle. Die Schlichtungsausschüsse seien heute noch nicht nach den berechtigten Wünschen der Arbeiterklasse zusammengesetzt, da ja auch der Vorsitzende noch eingesetzt würde. Bezüglich der Sozialisierung führte Simon aus, daß dieser wirtschaftliche Umwälzungsprozess nicht von heute auf morgen vor sich gehen könne, sondern daß dazu ein langer Weg der Entwicklung notwendig sei.

Ausgangspunkt der Haupt weist darauf hin, daß die Rechtsposition der Arbeiterklasse dazu dienen müsse, den Vertriebsabsolutismus zu brechen. Er sagte weiter, daß auch noch niemals ein Statut geschaffen worden sei, das allen Menschen gerecht wurde und so ginge es auch mit dem Betriebsrätegesetz, es sei aber doch wenigstens die Grundlage zu weiterem Aufbau. Es bedürfte aber stiller, äher, intensiver Arbeit, um zum Ziele und Erfolge zu gelangen. Redner warnt die Kollegen vor dem Verfall zum Antiparlamentarismus, wie es Leg in der Schöpfung der politischen Arbeiterräte fordere.

Nach Schluss der Debatte wird eine Entschließung angenommen, die im wesentlichen folgendes enthält: Der Verbandstag fordert die unverzügliche Revision des Betriebsrätegesetzes. Er fordert gleichberechtigtes und entscheidendes Mitbestimmungsrecht in den Fragen der Lohn- und Arbeitsbedingungen, Einstellung und Entlassung von Arbeitskräften, Art und Umfang der Produktion, Kontrollrecht über Ein- und Verkauf und Preisfestsetzung. Die Tätigkeit des Betriebsrates ist im enghen Zusammenhang mit den Gewerkschaften auszuüben. Der Verbandstag ist prinzipieller Gegner der Arbeitgemeinschaften und beantragt den Vorstand und Verat, die Frage des Austritts zu prüfen und zu gegebener Zeit auszuführen. Der Verbandstag betrachtet die Gewerkschaften nach wie vor als die berufene wirtschaftliche Vertretung der Arbeiterklasse. Sie dienen zur Herbeiführung der sozialistischen Wirtschaftsordnung und müssen im Sozialisierungsprozess mitwirken. Der Verbandstag verwirft das neuerdings propagierte System der Betriebsbeteiligung der Arbeiter. Es unterbinde das Bestreben auf Herbeiführung der sozialistischen Wirtschaftsordnung und bilde eine „neue“ Form des Kapitalismus. — Weiterberatung: Freitag.

## Herren und Knechte bei der evangelischen Kirche!

Man schreibt uns: Die Bureauarbeiter der Verküre Stadtkirche nahmen einen durch Verhandlungen erzielten Vergleich an. Die Vertreter der Behörde, Konsistorialrat Partels und Oberkirchenrat Hille, versprachen den Vergleich auch unterzeichnen zu lassen. Das Gegenstück ist eingetreten, man bietet weniger, z. B. verheirateten Bureauangestellten, die 20 Jahre im Amte sind, 750 M. pro Monat und verlangt drei Monate Verpflichtung zu solchem „respektablen Satz“.

Die Angestellten haben ein Ultimatum bis zum 4. Mai gestellt, im Falle der Ablehnung treten sie mit Bewilligung der Organisation und unter voller Unterstützung der Friedhofarbeiter in den Streik. Obgenannter Herr Partels erklärte dem Betriebsrat trotz dessen Hinweis auf den Kammerbeschluss zur Maßfeier: „Wer den 1. Mai feiert, ist fristlos entlassen“. Solchem thätigen „zeitgemähen“ Beamten könnte das Kultusministerium sehr schnell zu einem Ruhepöhlen verhelfen.

Verantwortl. für den reaktion. Teil: Julius Adler, Charlottenburg; für Anzeigen: Th. Giese, Berlin. Verlag: Fortwirtsch.-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Fortwirtsch.-Verlagsdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Sinaer u. Co., Berlin. Einbandr. & Zirkon 3 Zeilen.

# A. WERTHEIM

## Dorteilhafte Angebote!

### Damenkleider

**Kleid** jugendliche Form, aus Schleierstoff, farbiger Paspel, glatt weiß und farbig gepunkt, wie Abbildung **135<sup>00</sup>**

**Fesches Kleid** aus Krepon, m. Lackleder-gürtel, in verschiedenen Farben **159<sup>00</sup>**

**Kleid** jugendliche Form, gestreifter und gepunktter Schleierstoff, verschiedene Farben, wie Abbildung **179<sup>00</sup>**

**Kleid** aus leinenartigem Stoff, in hellen und dunklen Farben, mit weißen Blinden und Knöpfen garniert **275<sup>00</sup>**

**Mantelkleid** aus gutem, reinwollenen Cheviot, fesche Form, mit farbiger Stickerei **550<sup>00</sup>**

Strickjacke aus Kunstseide verschiedene Farben **375<sup>00</sup>**

### Blusen

**Sportbluse** aus weißem getupften Waschatoff **39<sup>00</sup>**

**Kittelbluse** aus Nesselleinen, mit farbiger Stickerei **54<sup>00</sup>**

**Bluse** aus Vollvolle, mit reicher Stickerei **77<sup>00</sup>**

**Bluse** aus gestickter Vollvolle, mit plissiertem Jabot **98<sup>00</sup>**

### Mäntel, Kostüme

**Damenpaletot** auch für Backfische, mit Gürtel, hell, dunkelfarbig **149<sup>00</sup>**

**Gummimantel** offen und geschlossen zu tragen **425<sup>00</sup>**

**Gummimantel** Batist, Ersatz für Seide, Raglan-Armel **590<sup>00</sup>**

**Kostüm** blau Stoff, mit Treppengarniert, Hüften an der Jacke gezogen, Jacke halb mit Reinsseide gefüttert **425<sup>00</sup>**

**Kostüm** blau Cheviot, lange Jacke, mit Knöpfen garniert, halb mit Halbseide gefüttert **590<sup>00</sup>**

### Kleiderrocke

**Kleiderrock** solider Stoff, praktische Form **29<sup>00</sup>**

**Kleiderrock** haltbarer Stoff, hübsche Form **46<sup>00</sup>**

**Kleiderrock** verschiedene Waschatoffe **69<sup>00</sup>**

**Kleiderrock** reinsseidener, schwarzer Taffet **220<sup>00</sup>**

